

Vorwort	9
Liberaler Haudegen gründet die Bucheggberger Bank	13
Vater und Sohn Burkhard prägen die Bank während 60 Jahren	27
Die SLB wird vom verschwiegenen Bänkli zur weltoffenen Regionalbank	43
Eine Bank wie das Land	57
Diese Generalversammlung ist der wichtigste gesellschaftliche Anlass im Bucheggberg	69
Mit beiden Füßen am Boden	77
Personenverzeichnis der Bankorgane 1850-2000	88
Zahlen zur Entwicklung der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG	94





Liebe Leserinnen und Leser

Mit dem vorliegenden Buch wollen wir unserer Kundschaft, unserem Aktionariat, unserer aktuellen und ehemaligen Belegschaft sowie unseren Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartnern für ihre langjährige Treue und die vertrauensvolle Zusammenarbeit danken. In ihrer 175-jährigen Geschichte hat die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG dank einer konservativen Geschäftspolitik und einem überschaubaren Risikoprofil zahlreiche Krisen und Verwerfungen der Finanzmärkte problemlos überstanden. Diese Geschichte unserer Bank schliesst an unsere Festschrift zum 150-jährigen Bestehen an und schildert Ihnen insbesondere die Entwicklung der letzten zweieinhalb Jahrzehnte. So wie unsere verhältnismässig kleine Bank modern und zugleich persönlich ist, haben wir das Buch in einem innovativen Layout gestalten lassen und den Rückblick mit persönlichen Erinnerungen und Beiträgen ergänzt. Die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG ist im Bucheggberg zu Hause, aber sie

hat sich weit über ihre Heimatregion hinaus einen tadellosen Ruf erarbeitet und ist daher in den Regionen Bern, Biel, Grenchen, Solothurn und Burgdorf ebenso tätig wie im Bucheggberg. Aus diesem Grund haben wir der Gegenwart einigen Platz eingeräumt und die Bank in ihrem heutigen Umfeld dargestellt.

Die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG gehört zu den wenigen Regionalbanken, denen es gelungen ist, ihre Eigenständigkeit zu behalten. Das war möglich, weil sie ihren Wurzeln treu geblieben ist und sie das für das Wachstum notwendige Eigenkapital mit dem Geschäftserfolg erwirtschaften konnte. Grundlage dieses Erfolgs ist die langjährige Partnerschaft zwischen Bank und regionaler Wirtschaft, zwischen der regionalen Bevölkerung und unserem Institut. Ebenso wichtig war und ist der persönliche Kontakt mit unseren Kundinnen und Kunden. Diese gelebte Firmenkultur wird uns erlauben, die Herausforderungen der Zukunft im Gleichschritt mit der Marktentwicklung zu meistern.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Mitwirkenden, die zur Entstehung dieser Jubiläumsschrift beigetragen haben, und wünschen Ihnen eine unterhaltsame und erkenntnisreiche Lektüre.

Theodor Kocher
Präsident des Verwaltungsrates

Thomas Vogt
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Theodor Kocher (links), Thomas Vogt.

JEANNE BESSIRE

In der Senke unterhalb des Blumenhauses, noch auf Küttigkofen Boden, stehen seit bald zwei Jahren die modernen Holzbauten einer grosszügigen Therapie- und Reitanlage. Eine imposante Reithalle mit Laufställen, daneben ein Betriebsgebäude, dazwischen viel Raum für Begegnungen und Aktivitäten diverser Menschen. Der Cutohof ist kein Pferdehof im landläufigen Sinn, sondern eine Anlage, die ganz auf die besonderen Bedürfnisse seiner Kundschaft zugeschnitten ist. Durchgehend hindernisfrei ermöglicht sie ein Miteinander von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen.

Zur ständigen Belegschaft gehören 15 Pferde, zehn Fachleute von der Sozialpädagogin bis zur Betriebswirtschaftlerin und jeweils temporär jugendliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die hier erste Schritte zurück in den Arbeitsmarkt unternehmen. Die Frau, die alles zusammenhält, ist schnellen Schrittes unterwegs und überall anzutreffen: Die 46-jährige Jeanne Bessire hat mit dem Cutohof ihren

Traum realisiert, für den sie sich von zahllosen Rückschlägen nicht hat entmutigen lassen. Ursprünglich lag ihr Betrieb, den sie mit 22 Jahren gegründet hat, mitten im Dorf Buchegg und war für das Bauernhaus, in dem er sich befand, längst zu gross geworden. Deshalb nahmen das Team des Cutohofs und einige Ehrenamtliche 2010 die Planung für einen Neubau an die Hand. Als zum wiederholten Mal alle Vorarbeiten, diesmal wegen einer Änderung des Raumplanungsgesetzes, unbrauchbar geworden waren, formierte sich eine Gruppe um Thomas Vogt, die das Projekt von Jeanne Bessire vorantrieb. Die Stiftung Rodania und der Verein Blumenhaus stiegen als Aktionäre ein, politische und gesellschaftliche Prominenz stellte sich hinter das Vorhaben – doch als die nötigen Umzonungen endlich vorgenommen waren, sprang die Bank ab, die das neuartige Projekt finanzieren sollte. Schliesslich war es die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG, die der Unternehmerin Bessire vertraute und an die Notwendigkeit der sozialen Einrichtung glaubte. Dank einer enorm erfolgreichen Spendensammlung gelang die Finanzierung viel besser als erwartet. «Ohne das Vertrauen der Spendenden und der Spar- und Leihkasse, die mit der Region sehr eng verbunden ist und Verantwortung übernimmt, wäre es nicht gelungen», sagt Jeanne Bessire. Bester Beweis dafür, dass der Cutohof längst ins Inventar des Bucheggbergs aufgenommen worden ist: Rund die Hälfte des Holzes, aus dem er erbaut ist, stammt aus dem Bucheggberger Wald und wurde wiederum zur Hälfte von den Bürgergemeinden gespendet. 🐾



«Ohne das Vertrauen der Spendenden und der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG wäre es nicht gelungen.»

Jeanne Bessire, Inhaberin Cutohof, Küttigkofen



Libérale Haudegen gründen die Bucheeggberger Bank

Manche Menschen glauben bis heute, der Fortschritt komme aus den Städten. In den Jahren vor der Gründung der heutigen Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG sind die Städte Bern und Solothurn indessen die Hochburgen einer untergehenden Elite, die sich an ihre bröckelnde Macht klammert. Patrizierfamilien und Zünfte glauben, ihre Vorrechte basierten auf einer göttlichen Ordnung und der Pöbel habe sich ihrer Weisheit unterzuordnen. Der Wind der Erneuerung bläst ihnen vom Land ins Gesicht. Liberale Umstürzler verlangen die Abschaffung ihrer Privilegien. Am 22. Dezember 1830 proklamiert der Oltner Stadtschreiber und Landwirt Josef Munzinger auf der Balsthaler Rössli-Treppe 17 liberale Forderungen. Unter anderem verlangt er die Abschaffung des Zehnten, den die Bauern damals ihren Herrschaften abzuliefern hatten. Der Aufstand führt schon einen Monat später zu einer neuen Kantonsverfassung, die der Landbevölkerung mehr Rechte einräumt. Im Kanton Bern beginnt der Umsturz im Januar 1831 mit einer Volksversammlung in Münsingen und führt ein halbes Jahr später zur Entmachtung des Berner Patriziats.

Er hat die erste Landkarte des Bucheggbergs gezeichnet und gehörte zu den illustren Gründern der «Spar- und Hülfskasse Bucheggberg»: Geometer Johann Stuber, bis heute bekannt als «Bismarck».

1830–1846

Unruhig sind die Zeiten auch im mausarmen Bucheggberg.

Um 1830 betreiben die meisten Bauern Pferdezucht und extensive Dreifelderwirtschaft. Das bedeutet, dass ein Drittel ihres Landes jeweils brachliegt. Im Bezirk leben auch Handwerker und als unterste soziale Schicht die Tauner und Tagelöhner. Neben den Bauernhöfen gibt es Ziegeleien, Mühlen und Gerbereien. Die Hälfte der Häuser ist strohgedeckt. Der Handel ist vor allem eine Tauschwirtschaft. Geld ist ein seltenes Gut. Es sind unterschiedliche Münzen wie Solothurner Batzen, Groschen oder französische Franc im Umlauf. Um an Geld zu kommen, sind die Bauern und Handwerker nicht selten windigen Wucherern ausgeliefert. Das Problem verschärft sich dramatisch, als mit der neuen Verfassung der Zehnte abgeschafft und die wirtschaftliche Freiheit der Landbevölkerung grösser wird. Die Bauern wollen von der extensiven Pferdehaltung auf die intensive Rindviehhaltung umstellen.

Überall werden Käseereien gegründet, weil die Käseherstellung ein besseres Auskommen verspricht. Es braucht Häuser und Strassen. In Solothurn regiert der liberale Josef Munzinger inzwischen als Landamann, der mit einer Verfassungsrevision 1841 weitere Freiheitsrechte installiert. Die grassierende Geld- und Kreditnot behindert den wirtschaftlichen Aufbruch im Bucheggberg aber massiv. Kein Wunder, wird ab 1845 der Ruf nach einer Bank laut, die Kredite zu fairen Bedingungen vergibt. Zunächst versuchen die Bucheggberger, die Solothurner Regierung zur Gründung einer Kantonalbank zu bewegen. Aber Regierung und Kantonsrat wollen davon nichts wissen. Im Dezember 1846 lehnt das Parlament einen vom Messener Kantonsrat Johann Kunz eingereichten Vorschlag für die Gründung einer Kantonalbank ab.

1847–1849

Schon zwei Wochen später veröffentlichen der aus Schnottwil stammende Regierungsrat Johann Mollet und der Aetinger Kreuz-Wirt und Kantonsrat Jakob Ramser in der Zeitung eine wohlformulierte Bekanntmachung:

«Da aus dem Bucheggberg verhältnismässig am meisten Petitionen für die Errichtung einer Kantonalbank an den Kantonsrath gelangt sind und dieser Umstand der Vermutung Raum gibt, dass dort der Geldmangel am fühlbarsten sei, so sehen sich die Unterzeichneten, im Einverständnis mit mehreren Freunden, veranlasst, die Frage einer Errichtung einer Hilfs- und Leihkasse, ähnlich derjenigen von Dorneck-Thierstein, auch für den Bucheggberg in Anregung zu bringen.» Anfang Januar kommt es auch tatsächlich zu einer ersten Versammlung, an der die Gründung einer Bank besprochen wird.

Josef Munzinger führt den Schweizer Franken ein

Doch die Dinge ändern sich rasch in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Im Jahr zuvor hatten die Kartoffelkrankheit und eine Missernte beim Roggen die Preise so hochgetrieben, dass bei den ärmeren Familien eine Hungersnot herrscht. Dies löst im ganzen Land eine grosse Auswanderungswelle nach Amerika aus.

Zugleich eskaliert 1847 der Konflikt zwischen den aufrührerischen liberalen und den konservativen Kantonen. Letztere haben sich zu einem Sonderbund zusammengeschlossen, um die alte Ordnung zu verteidigen. Im November kommt es um Luzern zum Bürgerkrieg, in dem auch zahlreiche Solothurner für die liberalen Kantone kämpfen. Als direkte Folge des Sonderbunds-kriegs, den die Liberalen für sich entscheiden, wird 1848 der Bundesstaat gegründet. Josef Munzinger wird Bundesrat und Finanzminister. Schon zwei Jahre später gelingt ihm die Währungsunion. Ab dem 7. Mai 1850 gilt in der ganzen Schweiz der Franken als Einheitswährung. Dank der neuen Verfassung, einem rasanten technischen Fortschritt und der neuen Wirtschaftsfreiheit keimt Hoffnung auf eine Besserung der Verhältnisse.

1850

Vier Jahre nach dem ersten Anlauf versammelt sich am 16. Juni 1850 in Aetingen eine illustre Herrenrunde, um das Bankenprojekt wieder aufzunehmen. Gastgeber ist wiederum Ammann, Kantonsrat und Wirt Jakob Ramser. Mit am Tisch sitzen sein Ratskollege Urs Arni aus Mühledorf, Gemeindeoberhäupter und Lehrer. Die treibenden Kräfte sind aber Haudegen, die im Sonderbunds-krieg gekämpft haben – allen voran der 43-jährige Regierungsrat Johann Mollet, der als Mitglied des landesweit berühmt-

berücktigten Langendörfer «Chutzen-Schützenvereins» zu den militanten Liberalen gehört, die sich schon an den Freischarenzügen gegen Luzern beteiligt hatten. Durch besondere Tapferkeit im Sonderbunds-krieg hat sich auch der 28-jährige Bernhard Hammer ausgezeichnet, der zu diesem Zeitpunkt ein Advokaturbüro in Solothurn betreibt. Hammer wird später als Bundesrat und Verwaltungsratspräsident der Gotthardbahn von sich reden machen. 33 Jahre alt ist der Messener Kantonsrat und Ammann Johann Kunz, der im Bucheggberg «Kommandant» genannt wird, weil er im Sonderbunds-krieg als Kavalleriehauptmann diente. Zur Runde der Gründer gehört ebenso «Geometer» Johann Stuber aus Küttigkofen, der gerade an der ersten genauen Landkarte des Bucheggbergs arbeitet. Diese Karte hängt bis heute in Restaurants und etlichen Bucheggberger Privathäusern. Stuber, ein glühender Bewunderer des deutschen Reichskanzlers Otto von Bismarck, wird später sein Restaurant «Drei Eidgenossen» in Küttigkofen kurzerhand in «Bismarck» umbenennen, wie es bis heute heisst. Ein weiterer Teilnehmer ist der beliebte Hessigkofer Arzt Johann Wyss, der schon zwei Jahre später mit 34 an Typhus stirbt. Oder der Mühledorfer Lehrer Michael Walter, der nach einem Unfall seinen Beruf als Wagner nicht mehr ausüben konnte und sich deshalb am ersten Solothurner Lehrerseminar in Oberdorf hatte umschulen lassen. Zum Zeitpunkt des folgenreichen Treffens in Aetingen ist er seit 14 Jahren Dorfschulmeister. Zu seinem Pflichtenheft gehört auch, dass er sonntags in der Kirche vorliest und singt, als Religionslehrer und Sigrüst waltet und die Leichengebete hält. Dafür erhält er neben seinem Lehrerlohn ein Mütt Korn und kann das Schulland bewirtschaften.

Am 13. August wird die Bucheggbergische «Spaar- und Hilfskasse» gegründet

Diese Herren wollen eine «Bucheggbergische Spaar und Hilfskasse» auf die Beine stellen. Es ist Hilfe zur Selbsthilfe: Die Bevölkerung soll ihre Ersparnisse zusammenlegen und dafür einen Zins bekommen, den jene bezahlen, die sich aus dem grossen Topf einen Kredit ausleihen. Das Projekt wird zunächst auf

fünf Jahre beschränkt. Wer der neuen Gesellschaft als Aktionär beiträgt, muss monatlich einen festgesetzten Beitrag in die Kasse einzahlen. Die ersten Aktionäre der Bank sind nichts anderes als Zwangssparer, die sich freiwillig dazu verpflichten. Am 13. August 1850 treten die Statuten der «Spaar und Hilfskasse Bucheggberg» in Kraft. Der Verwaltungsrat mit Präsident und Regierungsrat Johann Mollet, Jakob Ramser, Johann Kunz, Johann Wyss und dem damaligen Mühledorfer Ammann Jakob Zimmermann ist eingesetzt. Der 13. August 1850 gilt seither als Gründungsdatum der heutigen Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG. Aber mit der heutigen Bank hat die damalige Hilfskasse noch wenig zu tun.

1851–1873

Die Hilfskasse besteht aus einem Tresor und einem Kassenbuch, das Kreuz-Wirt Jakob Ramser nebenbei führt.

Darin trägt er säuberlich die Einzahlungen der «Aktionäre» und die Ausleihungen ein. Die ersten Aktionäre müssen monatlich sieben Franken in die Kasse einzahlen. Darlehen werden maximal in der Höhe von 750 Franken gewährt und müssen mit fünf Prozent verzinst werden. In den ersten Jahren verläuft die Entwicklung der Kasse mehr als harzig. Die Aktionäre können ihre Einlagen jederzeit kündigen, was sie permanent in ihrer Existenz bedroht. Ebenso sind die Ausfallrisiken bei den Krediten gross.

Mehrmals muss der Verwaltungsrat darüber beraten, ob es weitergeht oder ob die Kasse liquidiert werden soll. Mehrmals werden die Konditionen für die Aktionäre geändert, um die Weiterführung zu sichern. Das grösste Problem ist jahrelang das Eintreiben der regelmässigen Zahlungen. In den meisten Gemeinden werden Ortseintreiber ernannt, die den Forderungen der Kasse Nachdruck verleihen.

Dazu kommen die politischen Turbulenzen. 1856 werden die konservativen «grauen» Liberalen wie Johann Mollet von ihrer eigenen Juniorenabteilung, den noch radikaleren «Roten», verdrängt. Mollet muss als Regierungsrat abtreten. Bei der Bank übernimmt 1858 Bernhard Hammer den Vorsitz im Verwaltungsrat. Als Kassier amtiert zwischenzeitlich wahrscheinlich bereits Johann Ramser, der Sohn des Kreuz-Wirts. Immer noch ist die Hülfskasse ein Projekt von Idealisten, was sich in den Löhnen niederschlägt. Die Verwaltungsräte erhalten erst ab 1863 ein Sitzungsgeld von einem Franken. Der Kassier verdiente in der Anfangszeit einen Jahreslohn von 30 Franken. 1873 übergibt Johann Ramser sein Amt an Jakob Zimmermann. Damit zieht die Kasse von Aetingen nach Lüterswil um, wo sie nun seit mehr als 150 Jahren ihren Sitz hat. Auch Zimmermann ist Wirt. Gleichzeitig ist er Lehrer, Posthalter und neuerdings Bankverwalter. Dieser Posten trägt ihm mittlerweile einen Jahresverdienst von 600 Franken ein.

1874–1879

Die Bank spielt in seinem Leben aber nicht die Hauptrolle. Bekanntheit erlangt er als Bad-Wirt von Lüterswil, Bauernführer und Politiker.

Er wird Kantonsrat, später auch Nationalrat. Einen grossen Teil der Arbeit dürfte seine ledig gebliebene Schwägerin Anna Hubler erledigt haben. Zudem gibt es eine Angestellte. Erst einige Jahre nach dem Umzug verfügt die zwischenzeitlich in «Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG» umgetaufte Bank über ein einigermaßen stabiles Aktienkapital von 180 000 Franken. Deshalb beschliesst die Generalversammlung 1879 nach heftigen Diskussionen, das System der Sparaktien aufzuheben. Das Aktienkapital wird in 1440 Ak-

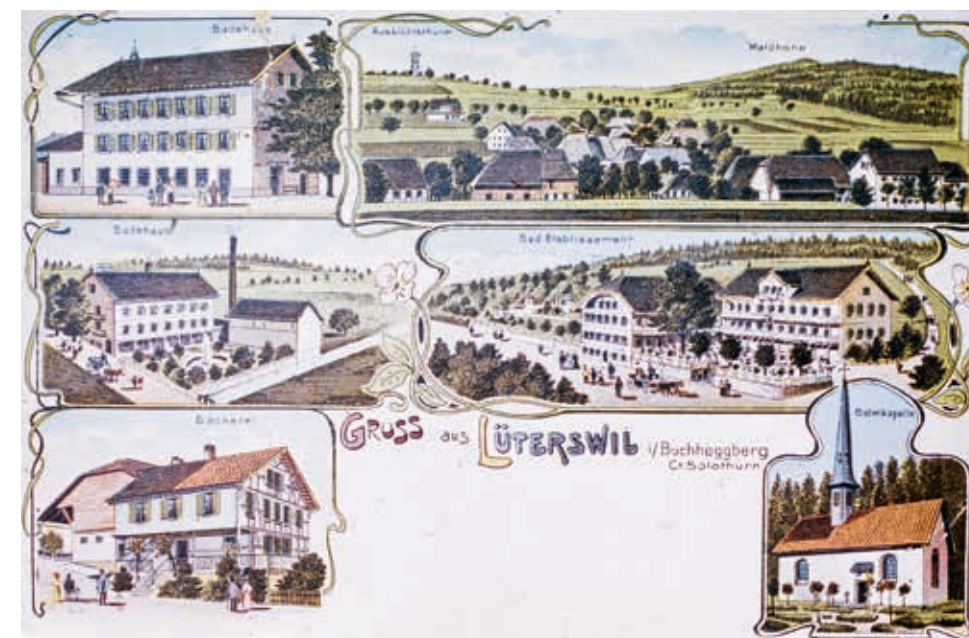
tien zu 125 Franken gestückelt und ist nun nicht mehr kündbar. Es ist ein entscheidender Schritt auf dem Weg von der Hülfskasse zur Bank. Wenige Jahre zuvor waren auch Spareinlagen und Kassenobligationen eingeführt worden, was dem jungen Unternehmen zusätzliche Mittel verschafft.

1880–1886

Dass die Spar- und Leihkasse in den 1880er-Jahren noch einmal in ernsthafte Turbulenzen gerät, hängt weniger mit ihrem eigenen Geschäftsgebaren als mit Ereignissen in Solothurn zusammen. In der

Kantonshauptstadt gibt es seit 1818 eine Ersparniskasse der Stadt Solothurn, für die die Stadtkasse bürgt. Und der Kanton hat zwar keine Kantonalbank gegründet, aber er hat sich zwischenzeitlich als Aktionär an drei Banken beteiligt: zum einen an einer 1837 gegründeten Kantonalersparniskasse, für die die Staatskasse garantiert. Zwanzig Jahre später übernimmt der Kanton 1857 die volle Haftung und die Hälfte der Aktien der Solothurnischen Bank. Obwohl er voll im Risiko steht, hat er im Verwaltungsrat keine Mehrheit und die Aktionärsstimmen sind so verteilt, dass die privaten Anteilseigner eine Mehrheit haben. Noch krasser ist dieses Missverhältnis bei der 1869 gegründeten Hypothekarkasse: Bei ihr ist der Kanton mit einem Drittel beteiligt und trotz voller Staatsgarantie in beiden Gremien in der Minderheit. 1886 beschliesst

Im Gasthaus Kreuz in Aetingen (Bild oben) nimmt die Bank 1850 ihre Geschäfte auf, bevor sie 1872 ins Restaurant Bad in Lüterswil umzieht (Mitte). Treibende Kräfte für die Gründung sind der Bucheggberger Regierungsrat Johann Mollet (links unten) und der spätere Solothurner Bundesrat Bernhard Hammer (rechts unten)



der Kantonsrat die Gründung einer Kantonalbank und löst zu diesem Zweck die Solothurnische Bank und die Hypothekarkasse auf, um sie zur Kantonalbank zu fusionieren.

1887

Schon kurz nach der Gründung der Kantonalbank kommen vor allem bei der schlecht geführten und schlecht beaufsichtigten Hypothekarkasse massive Verluste zum Vorschein.

Der Konkurs einer grossen Uhrenfirma führt schliesslich 1887 zum grossen Solothurner Bankkrach, der in einen handfesten Skandal mündet. Am 23. April 1887 wird der amtierende Bucheggberger Regierungsrat Jakob Sieber verhaftet, weil er in seiner Funktion als Buchhalter der Uhrenfirma deren Bücher gefälscht und darüber hinaus Uhren gestohlen hat. Sieber wird zu fünfeinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Affäre zieht weite Kreise und führt zu einem grossen Köpferollen bei der liberalen Politprominenz: Urs Heutschi, Direktor der eben erst gegründeten Kantonalbank, langjähriger Regierungsrat, kurzzeitiger Nationalrat und Verwaltungsratsmitglied in beiden zur Kantonalbank fusionierten Banken, wird zwar nicht verurteilt, aber er ist beruflich erledigt. Der Direktor der Hypothekarkasse und langjährige Kantonsrat Leo Niggli muss drei Jahre ins Gefängnis und 1,6 Millionen Franken Schadenersatz bezahlen. Ramponiert ist auch das Ansehen von Simon Kaiser, ehemaliger Direktor der Solothurnischen Bank, während drei Jahrzehnten Kantons- und Nationalrat, Ehrendoktor und anerkannter Finanzexperte. Er kommt vor Gericht halbwegs glimpflich mit einer Schadenersatzzahlung davon. Ein weiterer Kantonsrat muss dreieinhalb Jahre ins Zuchthaus, ein Kantonsrat und Oberrichter wandert nach dem Bankkrach nach Mexiko aus.

1888–1899

Die Affäre, die sich vor dem Hintergrund eines entfesselten Kapitalismus abspielt, erschüttert das Vertrauen in die Banken und gibt der entstehenden Arbeiterbewegung ersten Auftrieb.

Die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG bleibt zwar solid, muss aber auch etliche Höfe von Bankrotteuren übernehmen und zieht mit dem einen oder anderen Wechsel einen Schuh heraus. Jakob Zimmermann, der die Geschehnisse verfolgt, zeichnet etwas später ein kleines Sittenbild der 1880er-Jahre: «Die Geldgeschäfte mit ihrem hohen Diskonto, den zahlreichen Protesten und Betreibungen hatten goldene Zeiten. Lange konnte dieser Zustand nicht andauern. Die Folgen machten sich bald in bedenklicher Weise bemerkbar. Krach um Krach erfolgte, und mit den Schuldern gingen auch ihre grossmütigen Kreditoren dem Ruine entgegen. Wenn unter diesen Schuldnern auch eine Zahl unbemittelter Leute sich vorfindet und die ökonomischen Folgen keine Bedeutung erlangten, bestand doch ein grosser Teil aus Männern des Mittelstandes, wo unauslöschliche tiefe Wunden geschlagen wurden, abgesehen davon, dass die moralischen Folgen nicht hoch genug angeschlagen werden können. Gleichgültigkeit, Lauheit, Trägheit verbunden mit Schlemmerei, Lüge, Falschheit und Betrug waren die Begleiterscheinungen der Handlungen.»

1900

Der Lüterswiler Bad-Wirt steuert die Bank weitgehend unbeschadet durch die stürmischen Zeiten. Am Sonntag, dem 18. März 1900 feiert die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG um 10 Uhr morgens im Bad Lüterswil ihre 50. Generalversammlung. Es erscheinen 32 Aktionärinnen und Aktionäre. Die Rechnungsprüfer machen darauf aufmerksam, dass die Gehälter der Bankverantwortlichen viel zu bescheiden seien und dem Verwalter wegen des Zusatzaufwands für das Jubiläum eine angemessene Gratifikation ausbezahlen sei. Zudem solle der Verwaltungsrat nächstes Jahr Vorschläge für eine Besoldung vorlegen, die dem gestiegenen Aufwand angemessen sei. Gegen die Anträge gibt es offenbar keine Opposition. Aber der Versammlungsleiter vergisst, darüber abstimmen zu lassen. Jakob Zimmermann schildert in seinem Protokoll über den gemütlichen «zweiten Theil», dass beim Mittagessen der ersten 50 Jahre gedacht wurde. Zum ersten Mal seien auch vier Frauen als Aktionärinnen am Tisch gewesen, was die Herren besonders erfreut habe. In der Mitte der grossen Tafel sitzen Verwaltungsratspräsident Jakob Schlupe aus Balm und die beiden Gründungsmitglieder Urs Arni aus Mühledorf und Jakob Ingold aus Lüterkofen, die noch immer dem Verwaltungsrat angehören. Tafelmajor ist der Bezirkslehrer Albrecht Emch aus Gossliwil, der die Gesellschaft mit poetischen Worten unterhält. Verwaltungsrat Suter überreicht Arni für sein 50-jähriges Wirken im Verwaltungsrat den ersten Band des Buches «Die Schweiz im 19. Jahrhundert». Die Feier wird untermauert vom Trachtenchor, wobei Protokollführer Zimmermann festhält, die Influenza habe den Kehlen in letzter Zeit so zugesetzt, dass der Gesang «nicht mehr gedeihen wollte».

1901–1941

Der technische Fortschritt nähert sich inzwischen auch dem Bucheggberg an. Seit 1864 verkehrt eine Bahnlinie zwischen Bern, Lyss, Busswil und Biel. Ohnehin ist der Bezirk lange Zeit besser in Richtung Bern erschlossen als in Richtung Solothurn. Ab den 1890er-Jahren gibt es im Bad Lüterswil Strom

und ein Telefon. Die Gemeinde zahlt dem Wirt 40 Franken im Jahr, damit es die Dorfbewohner mitbenützen dürfen. Nachdem die Bankgeschäfte fast 40 Jahre lang im «hingere Stübli» des Gasthofs getätigt worden sind, zieht die Kasse 1912 in das diskretere Privathaus von Jakob Zimmermann um. Vor Zimmermanns Tod kauft die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG 1921 sein Haus und kommt so zu ihrem ersten eigenen Geschäftssitz. Aus der Kasse ist eine Bank gewachsen. 1922 endet die Ära der Wirte und in der Person von Rudolf Zangger übernimmt ein 48-jähriger Lehrer und Oberamtmann die Geschäftsführung. Unter seiner Leitung wächst die Bilanzsumme von inzwischen rund sieben Millionen Franken auf mehr als das Doppelte. Zangger legt in den 24 Jahren seines Wirkens den Grundstein für das solide und kontinuierliche Wachstum des Instituts. In den frühen Jahren hatte es nicht die Mittel, Hypotheken zu gewähren. Inzwischen ist es gross genug, dieses Kerngeschäft zu pflegen und auszubauen.

1942

Für Rudolf Zangger ist es die Krönung seiner langen Laufbahn, dass die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG am 15. August 1942 mit feierlichen Umzügen ein neu erbautes Bankgebäude in Lüterswil eröffnen kann. Die Planung hatte bereits 1933 begonnen, als der Verwaltungsrat



beschloss, statt einer Renovation des Wohnhauses ein neues Bankgebäude zu erstellen. Diesem Plan kam entgegen, dass mit der Stiftung bucheggbergisches Altersheim eine Käuferin für das bestehende Bankgebäude Interesse angemeldet hatte. Der Neubau hätte 167 000 Franken kosten sollen. Aber dann kam zuerst die Wirtschaftskrise und dann brach der Zweite Weltkrieg aus. Deshalb konnten die Bauarbeiten erst 1941 beginnen. Und sie mussten immer wieder wegen Lieferengpässen unterbrochen werden. Vier Jahre nach der Eröffnung des Bankgebäudes beendet Rudolf Zangger seine Tätigkeit. Mit dem Bezug des Neubaus und seinem Rücktritt endet auch die erste lange Phase der Bankgeschichte, in der aus einer Nothilfeorganisation von kriegerrisch gesinnten liberalen Idealisten ein solides und bescheidenes Geldinstitut mit einem zeitgemässen Firmensitz gewachsen ist. 🕒

Sie legten den Grundstein für das Wachstum der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG: Während 50 Jahren von 1873 bis 1922 Verwalter Jakob Zimmermann und Verwalter Rudolf Zangger (links), der die Bank bis nach dem Zweiten Weltkrieg leitete. Unten das ehemalige Privathaus von Zimmermann, in dem die Bank von 1912 bis 1942 ihren Geschäftssitz hatte.

BERNHARD WYSS

Bernhard Wyss, 47, Bauer, Familienmensch und Musiker, geht eigene Wege. Der grosse Bio-Betrieb mit Solardächern liegt etwas ausserhalb des Dorfes Aetigkofen und ist voll auf Milchwirtschaft spezialisiert. Wyss rationalisiert seinen Betrieb, indem er die Produktionskosten niedrig hält. Das bedeutet, dass seine Kühe ihre Milch nur aus hofeigenem Gras produzieren, dass sie möglichst gesund sein müssen und ein einfaches Haltungssystem den Arbeitsaufwand minimiert. Die Tiere sollen robust und langlebig sein. Sie werden mit natürlichen Heilmitteln behandelt. Das Ziel von Bernhard Wyss ist es, keine Antibiotika einsetzen zu müssen. Wenn es doch einmal nötig ist, wird die Kuh anschliessend verkauft. Auf seinem Weg ist er schon weit gekommen: Das Resultat ist die hochwertigste Milch, die im Bio-Verkaufskanal erhältlich ist.

Das ist eine interessante Form von Innovation, weil sie nicht auf teure Spitzentechnologie, sondern auf eine Optimierung natürlicher Prozesse setzt. Zurzeit errichtet

Bernhard Wyss an einem sonnenexponierten Hang, der immer wieder austrocknete, einen Agroforst. Im Hang hat er ein Wasserrückhaltesystem eingebaut und lange, lose Baumreihen angepflanzt. Die Bäume sollen später Schatten spenden und für besseres Mikroklima und besseren Boden sorgen. Dem Betriebsleiter, der in den vergangenen 21 Jahren über 35 Lehrlinge ausgebildet hat, steht die Experimentierfreude ins Gesicht geschrieben. «Aber all das geht nur mit einer funktionierenden Familie im Rücken», betont er. Seine Frau Regina arbeitet zusätzlich ausser Haus als Medizinische Praxisassistentin. Tochter Livia (20) hat sich für eine Tätigkeit in der Bundesverwaltung entschieden, die Söhne Raphael (17) und Nicola (16) sind in Ausbildung.

Gut möglich, dass einer von ihnen später den Hof übernehmen wird. Die Eltern von Regina Wyss-Isch haben den Betrieb seinerzeit bereits mit 50 Jahren an den halb so alten Schwiegersohn und die Tochter übergeben, nachdem die beiden in Australien und Neuseeland landwirtschaftliche Auslanderfahrung gesammelt hatten. Bei der Übernahme 2004 spielte ebenso wie bei der später erfolgten Aussiedlung aus dem Dorf die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG eine wichtige Rolle. «Unser Berater war damals Ruedi Zürcher», erzählt Wyss. «Dem musste man nicht erklären, was es kostet, einen Traktor zu reparieren.» Den Wert einer regionalen Bank sieht er in den kurzen Wegen. «Dass man sich kennt und miteinander reden kann, weil beide Seiten mit den Verhältnissen vertraut sind und nach einer Lösung suchen.»



«Das alles geht nur mit einer funktionierenden Familie im Rücken.»

Bernhard Wyss, Bauer, Familienmensch und Musiker



Vater und Sohn Burkhard prägen die Bank während 60 Jahren



Das 1942 eröffnete Gebäude der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG.

Mit der Einweihung des Neubaus während des Zweiten Weltkriegs beginnt für die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG eine neue Epoche. Mit dem erst 29-jährigen Max Burkhard übernimmt 1946 ein Mann die Leitung der Bank, der sie während 37 Jahren massgeblich prägen wird. Seine KV-Lehre hatte er bei der Burgdorfer Leinenweberei Schwob absolviert. Danach hatte er eine höhere Handelsschule abgeschlossen und war für einige Jahre als kaufmännischer Angestellter bei der Gemeinde Aarberg tätig gewesen. Der Spross einer alteingesessenen Bucheggberger Familie übernimmt die Bank mit einer Bilanzsumme von 15 Millionen Franken und wird diese im Verlauf seiner langen Karriere verzehnfachen. Er richtet das Bankgeschäft in den nächsten Jahrzehnten konsequent auf die Bedürfnisse der Bucheggberger Landwirtschaft aus, die politisch gestärkt aus der Kriegszeit hervorgeht und massiv in Maschinen und Gebäude investiert. Hypotheken und Spareinlagen sind längst

das hauptsächliche Tätigkeitsfeld der Spar- und Leihkasse. Burkhard persönlich beurteilt die Kreditwürdigkeit seiner Kundinnen und Kunden und setzt auf langsame, aber kontinuierliches Wachstum unter grösstmöglicher Vermeidung unüberschaubarer Risiken.

1950

Schon vier Jahre nach seinem Amtsantritt kann die Bank 1950 feierlich ihren 100. Geburtstag begehen.

Wie bei der Gründung der Bank spielt auch jetzt ein Wirt des Aetinger Restaurants Kreuz eine tragende Rolle. Walter Andres lässt in seiner Ansprache als Verwaltungsratspräsident vor den 117 anwesenden Aktionärinnen und Aktionären die Geschichte der Bank Revue passieren. Dabei erinnert er an den Umzug der Bank nach Lüterswil im Jahr 1873: Als Ammann und Wirt müsse er schon sagen, dass es andere gebe, die er lieber von Aetingen hätte wegziehen sehen, erklärt er. Die Spar- und Leihkasse ist inzwischen eine attraktive Steuerzahlerin. Als Hauptredner tritt an der Jubiläumsfeier der Solothurner Landwirtschaftsdirektor Otto Stampfli auf, der als freisinniger Bauernvertreter in die Regierung gewählt worden war. Unter den Gästen befindet sich auch Riccardo Motta, Vizepräsident der Schweizerischen Nationalbank, der der kleinen Landbank ein grosses Kompliment ausspricht. Die SLB mache der Nationalbank keine Sorgen, sagt er, «deshalb kennen wir uns so wenig». Max Burkhard, der sich nicht als Direktor, sondern als Verwalter der Bank bezeichnet, steuert einen ausführlichen Jubiläumsbericht zur

Geschichte der Bank bei. Er schliesst mit der Feststellung: «Unsere Kasse ist in der Lage, die berechtigten Kreditbedürfnisse im Bezirk zu befriedigen. Sie ist gut fundiert. Ihre ansehnlichen Reserven sind eine sichere Garantie und ein Vorteil zugleich, der sowohl dem Geldgeber wie dem Geldnehmer zugutekommt.»

1951–1975

Die enge Verbundenheit der Bank mit den Bauern spiegelt sich in den Geschäftsberichten, die jeweils ausführlich auf das Landwirtschaftsjahr und die Wetterbedingungen eingehen. Zugleich verströmen sie Weltläufigkeit, indem auch die globale Grosswetterlage ihren Niederschlag findet. Hingegen erfahren die Leserinnen und Leser wenig über die internen Angelegenheiten in der Bank, für die – wie zu dieser Zeit bei den Schweizer Banken üblich – maximale Diskretion und minimale Transparenz das oberste Gebot sind. Schliessfächer, Nummernkonti und die Besitzverhältnisse bei den Inhaberaktien sind vor neugierigen Blicken hermetisch abgeschirmt. Nur Max Burkhard kennt alle geschäftlichen Details seines Instituts, das er dank dem hohen Vertrauen, das ihm entgegengebracht wird, zunehmend wie eine kleine Privatbank führen kann. Der leutselige und charismatische Bankier ist auch ausserhalb des Bucheggbergs ein angesehener Vertreter seiner Zunft. Während mehrerer Jahre präsidiert er den Verband der solothurnischen Bankinstitute und ist Mitglied im Verwaltungsrat des Schweizer Regionalbankenverbandes. Als die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG im März 1975 ihren 125. Geburtstag feiert, steht Max Burkhard im Zenit seiner Laufbahn. Die Generalversammlung mit 262 Aktionären wird im Bad Lütterswil abgehalten, aber für die Jubiläumsfeier verschiebt sich die illustre Gesellschaft ins Kreuz nach Mühledorf. Dort hebt Verwaltungsratspräsident Urs Schlupe vor allem die Verdienste von Verwalter Max Burkhard hervor, «der seit 29 Jahren mit souveräner Sachkenntnis, seriöser Beurteilung der jeweiligen Wirtschaftslage die Bankgeschäfte leitet und mit seinem Mitarbeiterstab stets Zeit für jeden Kunden hat».

1976–1982

Die Zeit des unangefochtenen und ruhigen Wachstums neigt sich Mitte der Siebzigerjahre dem Ende zu. Die Grossbanken haben ihr Filialnetz inzwischen schweizweit praktisch vervierfacht und auch die Kantonalbanken haben zahlreiche Niederlassungen in den Regionen eröffnet. Der Verdrängungskampf tobt. Bereits zeichnet sich das Regionalbankensterben ab, das Mitte der Neunzigerjahre seinen Höhepunkt erreichen wird. Der Verwalter der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG ist sich der Herausforderungen bewusst. Die Grösse der Bank stehe in einem gesunden Verhältnis zu ihrem Marktgebiet, führt er an der Jubiläumsversammlung aus. «Der Untergang unserer kleinen Bank ist auch bei einer vorsichtigen Beurteilung der Zukunftschancen keineswegs vorprogrammiert. Im Gegenteil! Wir sind der Meinung, dass von den «Grossen» einige Rücksicht auf die Erhaltung einer erträglichen Gewichtsverteilung im Bankwesen zu nehmen ist. Andernfalls können auch sie sich Studien über ihre zukünftige Entwicklung in der freien Marktwirtschaft ersparen. Lassen wir uns deshalb vom Zukunftsschock und ähnlichem nicht einschüchtern.» Grund zum Wehklagen oder gar Jammern sei nicht vorhanden. «Wir werden uns den Wandlungen der Zeit anpassen.»

1983

Als Max Burkhard 1983 das Pensionsalter erreicht, hat er längst dafür gesorgt, dass sein unternehmerisches Erbe fortgeführt wird. Sein 33-jähriger Sohn Christian Burkhard hat an der Hochschule St. Gallen Betriebsökonomie studiert und danach bei einer Bank in der Innerschweiz Berufserfahrung gesammelt. Fachlich bestens gerüstet, tritt er in die Fussstapfen seines Vaters, führt neu den Titel eines Direktors und schickt sich an, die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG weiterhin straff zu führen. Die Sicherheit geniesst oberste Priorität. Auch unter seiner Leitung wird das von den Einheimischen liebevoll «Bänkli» genannte Institut kontinuierlich wachsen. Bei seinem Stellenantritt beträgt die Bilanzsumme 150 Millionen Franken. Bei seinem Abgang wird sie bei 360 Millionen Franken stehen, obwohl in der Mitte seiner Amtszeit eine Krise liegt, in der sich die Zahl der lokalen und regionalen Institute sowie der Sparkassen von 204 auf 95 mehr als halbiert.

1984–1993

Zahlreiche Banken gehen im grossen Immobilienboom der Achtzigerjahre zu grosse Risiken ein. Boden- und Immobilienspekulanten verdienen sich eine goldene Nase, bis die Blase platzt. Die angeschlagenen Institute werden zur Beute der Grossbanken, der Bankenplatz zu einem Haifischteich. Den Auftakt der Krise markiert 1991 der spektakuläre Zusammenbruch der Spar- und Leihkasse Thun. In den darauffolgenden Jahren werden zahlreiche kleine Sparkassen, die sich übernommen haben, von grösseren Banken geschluckt. Der Kanton Solothurn, in dem gleichzeitig zahlreiche Industriebetriebe in eine Krise geraten, ist von der Flurbereinigung besonders stark betroffen. 1992 muss die EKO Hypothekar- und Handelsbank Olten notfallmässig von der Kreditanstalt übernommen werden. 1993 geht die Volksbank in der Kreditanstalt auf und Mitte Januar 1994 übernimmt die Bankgesellschaft die überschuldete Solothurner Handelsbank, die erst gerade mit der angeschlagenen Sparkasse Gäufusio fusioniert hatte. Wenige Tage später wird bekannt, dass die Solothurner Kantonalbank zwei Jahre nach

Übernahme der Bank in Kriegstetten hoffnungslos überschuldet ist. Die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler müssen für ein Loch von 400 Millionen Franken geradestehen, während die Kantonalbank Ende Jahr an die Bankgesellschaft verscherbelt wird.

1994

Das Jahr 1994 ist die grosse Zäsur für den Bankenplatz Solothurn. Nachdem sich der Pulverdampf verzogen hat, sind von den ursprünglich zwölf Regionalbanken im Kanton noch drei übrig, die den Verlockungen des schnellen Geldes widerstanden haben: die Regiobank in Solothurn, die Bank im Thal und die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG. Trotzdem ist die Lage selbst für die soliden Regionalbanken schwierig. Im September 1994 gründen sie die RBA-Holding. Sie soll als Rückversicherung dienen, wenn ein Mitglied in Schwierigkeiten gerät. Und sie soll teure Infrastruktur, insbesondere die Informatik, über eine gemeinsame Trägerschaft anbieten.

1995–1999

Gleichzeitig zeigt sich der Direktor der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG von Verschärfungen in der Bankenregulierung und von Aufsichtsbehörden wenig beeindruckt.

Er versucht unter dem Radar zu bleiben und führt die Bank weiterhin im Stil eines Patrons. Das bleibt einem externen Revisor



Aus der Ära von Max und Christian Burkhard sind nur wenige Bilder zugänglich. Oben der Verwaltungsrat von 1999 mit Direktor Christian Burkhard (3. von links) und Verwaltungsratspräsident Rudolf Lätt (4. von links). Rechts Verwalter Max Burkhard, der die Bank von 1946 bis 1983 führte, und unten Christian Burkhard 1994 mit seiner Familie.



nicht verborgen. Er kann Christian Burkhard davon überzeugen, sein Team mit einem ausgewiesenen Wirtschaftsprüfer zu verstärken, um nicht wegen der zunehmend wichtigen Formalitäten ins Visier der Behörden zu geraten. Er vermittelt ihm zugleich einen geeigneten Kandidaten: Rudolf Zürcher aus Etzelkofen steht nach einer Banklehre in Fraubrunnen und seiner Tätigkeit bei einer grossen Revisionsfirma kurz vor dem Abschluss seiner Ausbildung als Wirtschaftsprüfer. Der Ausweis hätte ihm den Weg für eine Karriere auf einem der grossen Bankenplätze geebnet, aber der 34-jährige Zürcher will mit seiner Familie nicht aus der Region wegziehen. Das passt. Christian Burkhard erkennt, dass der Bewerber, der ihm im winzigen, fensterlosen Besprechungszimmer neben dem Bankschalter gegenüber sitzt, sowohl über das fachliche Rüstzeug verfügt als auch hinter seiner soliden und konservativen Strategie steht.

Kaum jemand weiss, wem die Bank wirklich gehört

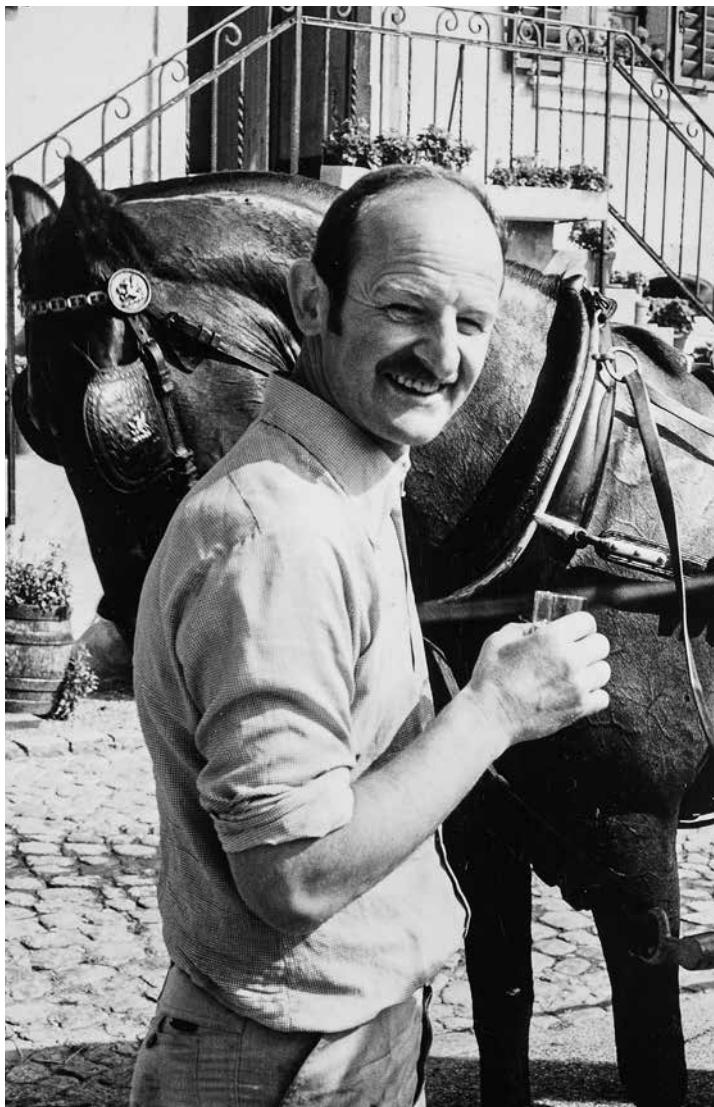
Zürcher geniesst schon nach kurzer Zeit das Vertrauen des Direktors und wird zu dessen rechter Hand: «Er war der Chef und ich sein Diplomat. Ich war der Diplomat nicht nur gegenüber der Belegschaft, sondern oft auch nach aussen», sagt er. Denn Christian Burkhard ist im Gegensatz zu seinem Vater ein eher verschlossener Mensch, der im Umgang mit Untergebenen und Kunden gelegentlich schroff auftritt. «Ein sehr kompetenter Bankfachmann, aber in der Rolle des Bankdirektors braucht es auch Freude am Umgang mit Menschen», sagt Rudolf Zürcher. Wenn Christian Burkhard zu dieser Zeit nicht der letzte Schweizer Bankdirektor mit Einzelunterschrift ist, dann sicher einer der Letzten. Die Besitzer der Bank haben noch Inhaber-Aktien, ein Stück Papier, dessen wahrer Besitzer nirgends registriert ist. Das Aktienkapital ist auf 6000 Aktien zu 300 Franken verteilt. Aber nur von 1327 Aktien ist bekannt, wem sie gehören. In den Jahrzehnten ihres erfolgreichen Wirkens haben sich Vater und Sohn Burkhard eine Position erarbeitet, in der sie weitgehend die Kontrolle über die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG haben. In Hessigkofen heisst es hinter vorgehaltener

Hand, die Burkhard seien die «letzten Bucheggberger Grafen». «So konnten sie einerseits ihre grundsätzliche Geschäftspolitik durchsetzen, auf der anderen Seite war dadurch die Bank natürlich auch intransparent», fasst Ruedi Zürcher zusammen. 1999 veröffentlicht die Berner Tageszeitung «Der Bund» eine Rangliste der besten Regionalbanken. Beim Kriterium Refinanzierung schafft es die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG mit einem Anteil der Kundengelder von 91 Prozent im Verhältnis zu den Ausleihungen in die Top Ten. Die Regionalbanken erleben gerade einen Aufschwung. 1997 haben Bankgesellschaft und Bankverein zur riesigen, global tätigen UBS fusioniert. Das Kleinkundengeschäft interessiert sie nicht mehr gross, weshalb sich etliche von ihnen zu den Regionalbanken absetzen. Und als wettbewerbspolitische Folge der Fusion wird die UBS angewiesen, in Solothurn die ehemalige Kantonalbank SoBa zu verkaufen. Im Jahr 2000 wird sie zur Baloise Bank SoBa.

2000

Am 25. März 2000 feiert die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG den 150. Geburtstag.

Verwaltungsratspräsident Rudolf Lätt, Wirt des Restaurants Kreuz in Mühledorf, muss in der Mehrzweckhalle Lüterkofen zahlreiche Stimmzähler zur Wahl vorschlagen. Es sind 684 Aktionärinnen und Aktionäre anwesend, sodass in drei Saalbereichen, im Foyer,



Der Hessigkofer Tierarzt Urs Schluep präsidierte den Verwaltungsrat der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG von 1974 bis 1982. Das Bild unten links zeigt die Bankbelegschaft im Jahr 2000. Unten rechts Verwaltungsratspräsident Rudolf Lätt (links) mit den Verwaltungsräten Hans Jakob Andres und Johann Schluep anlässlich der Generalversammlung 2004.



auf der Galerie und selbst im Geräteraum Stimmen gezählt werden müssen. Die Stimmung ist aufgeräumt. Wegen der düsteren Prophezeiungen für den Jahreswechsel 2000 hat die Bank Reserven gebildet, die wieder aufgelöst werden können, nachdem der grosse Systemabsturz ausgeblieben ist. Unter Christian Burkhard ist die Bilanzsumme auf 320 Millionen Franken gewachsen. Die Dividende wird auf «zehn Prozent» erhöht und zum Jubiläum gibt es noch zwei zusätzliche Prozente. Noch ist es üblich, die Dividende in Prozenten des Aktiennennwerts festzusetzen – obwohl die Aktien in Wirklichkeit längst viel mehr wert sind. Auch der am Vorabend durch eine Fusion zweier Vereine gegründete neue Spitexverein Bucheggberg wird mit einer Jubiläumsspende von 20 000 Franken bedacht. Der Bucheggberger Historiker Peter Lätt hat die 150-jährige Geschichte der Bank zu einer 200 Seiten starken kulturhistorischen Festschrift verarbeitet, die deutlich macht, wie sehr die Bank zu einer Institution der ganzen Region geworden ist.

Es ist wahrscheinlich eine der grössten Versammlungen, die im Bucheggberg je stattgefunden haben. Als Festredner tritt der damalige Finanzminister Kaspar Villiger auf, der launig bemerkt, er rede hier vor mehr Leuten als an nationalen Delegiertenversammlungen seiner freisinnigen Partei. Auch Villiger, der in seinem Departement gerade die Botschaft für die Schuldenbremse vorbereitet, lobt die eiserne Disziplin der Bucheggberger Bank. Im Publikum sitzen praktisch alle Gemeindeoberhäupter und Kantonsratsmitglieder des Bezirks, der kantonale Finanzdirektor Christian Wanner aus Messen, Ständerat Rolf Büttiker und zahlreiche Köpfe aus der Wirtschaft. Gegen 16 Uhr ist der offizielle Teil beendet und die Gesellschaft verteilt sich zur Feier der «Dividändechilbi» in alle Himmelsrichtungen, wie die «Soothurner Zeitung» rapportiert. Die jährliche Generalversammlung, deren zweiter Teil mit einer Bernerplatte und Meringue zum Dessert begangen wird, ist längst der wichtigste gesellschaftliche Anlass im Bucheggberger Jahreskalender. Verteilt auf die Gasthäuser im ganzen Bezirk lassen die inzwischen auch in normalen Jahren weit über 500 Teilnehmerinnen und Teilneh-

mer den Anlass jeweils bis in den späten Samstagabend ausklingen.

2001

Zeit zum Ausruhen bleibt dem nach wie vor verschwiegenen «Bänkli» mit seinen 15 Mitarbeitenden nach der grossen Jubiläumsfeier nicht.

In der Selbsthilfeorganisation der RBA-Holding braut sich Unge-mach zusammen. Fünf Berner Regionalbanken fusionieren zur Valiant Holding mit 530 Angestellten. Deren neuer Geschäftsleitungsvorsitzender Kurt Streit erhebt auch in der RBA-Holding zunehmend Führungsansprüche und macht Druck für eine weitere Vertiefung der Zusammenarbeit unter den Mitgliedern. Das kommt bei den auf ihre Unabhängigkeit bedachten Bucheggbergern schlecht an. Zugleich schwächt die vor einem Jahr eingeführte Einheitswährung Euro und bereitet den Exportfirmen am Jurasüdfuss Absatzprobleme. Im Herbst 2001 erschüttern die Terroranschläge vom 11. September die Welt und ein paar Wochen später das Grounding der Swissair die Schweiz. In der Folge fluten die Nationalbanken des Westens den Geldmarkt, was für die Banken den Beginn einer lang anhaltenden Tiefzinsphase markiert. Die Hypothekarzinsen, vor Kurzem noch bei 4,5 Prozent, sinken in den nächsten Jahren massiv auf Werte um ein Prozent. Einst gültige Zusammenhänge zwischen tiefen Zinsen und Inflation scheinen ausser Kraft gesetzt.

2002–2005

Innerhalb der RBA-Holding schliessen sich Anfang 2003 die zehn grossen «Initiativbanken» enger zusammen.

Für die kleinen Regionalbanken wird ein Gefäss namens Clientis geschaffen. Sie sollen einen Vertrag unterschreiben, der sie verpflichtet, gegenseitige Haftung zu übernehmen. Dafür sehe er keinen Handlungsbedarf, lässt Christian Burkhard namens der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG über die Medien verlauten. Auch bei der Regiobank Solothurn wachsen die Vorbehalte gegen die forsch auftretenden Valiant-Manager. 2004 kommt es zum Eklat. Unter Führung der Regiobank treten weitere 12 Regionalbanken aus der Regionalbanken-Gruppe RBA aus und gründen einen Verbund unter dem Namen Esprit. Dessen wichtigste Aufgabe ist die Schaffung einer gemeinsamen Informatik-Plattform. Ansonsten bleiben seine Mitglieder unabhängig. Auch die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG gehört zum neuen Verbund. Eine weitere Zäsur erlebt die Bank fast zeitgleich: Anfang 2004 verstirbt Doyen Max Burkhard, der noch bis 1995 dem Verwaltungsrat angehört hatte und auch darüber hinaus als graue Eminenz eine wichtige Stimme im Hintergrund gewesen war. Und im Verwaltungsrat gibt Ruedi Lätt aus Mühledorf das Präsidium an den Nennigkofer Anwalt Ulrich Isch ab. Isch ist als Präsident des schweizerischen Gemeindeverbandes einer breiten Öffentlichkeit bekannt.

Während sich die Regionalbanken neu ordnen, scheint es bei den Grossbanken keine Grenze nach oben mehr zu geben. Insbesondere die UBS mit ihrem hemdsärmeligen CEO Marcel Ospel schreibt dank dem Investmentbanking Rekordgewinne und will mit den grossen amerikanischen Banken gleichziehen. Während sich im Orbit der Bonusbanker die grosse Finanzkrise anbahnt, spitzt sich bei der bodenständigen Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG eine Meinungsverschiedenheit mit Direktor Christian Burkhard und seinem engsten Mitarbeiter Ruedi Zürcher zu. Wegen der tiefen Zinsen sind die anderen Banken längst dazu übergegangen, ihrer Kundschaft attraktive Festhypotheken anzubieten. Insbesondere die Berner Kantonalbank, die 2001 eine Niederlassung in Solothurn eröffnet hat, holt sich im Bucheggberg mit günstigen Festhypotheken wachsende Marktanteile. Auch gute Kunden der Lütterswiler Bank springen ab, weil ihre Hausbank keine Festhypotheken anbietet, obwohl das Kader den Direktor wiederholt zu überzeugen versucht. Schliesslich gibt Christian Burkhard nach. Die Lütterswiler sind wieder im Geschäft, wenn auch noch sehr zurückhaltend. Aber in der Bank hat die Auseinandersetzung Spuren hinterlassen.

2006

Die Bremsspuren sind unübersehbar. Die Bilanzsumme stagniert und geht sogar etwas zurück, Hypotheken im Umfang von mehreren Dutzend Millionen Franken sind zur Konkurrenz geflossen. Die Bankenaufsicht macht Druck, dass auch die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG eine Geschäftsleitung einsetzen und sich von ihrem Modell mit Einzelunterschrift des Direktors verabschieden muss. Ruedi Zürcher ist als Vizedirektor für den Verwaltungsrat gesetzt. Für die Suche des dritten Geschäftsleitungsmitglieds beauftragt er einen Personalvermittler. Schon bald liegt ein Vorschlag auf dem Tisch: Thomas Vogt aus Bettlach, 34 Jahre alt, Leiter des Marktgebiets Biel-Seeland bei der Regiobank in Grenchen. Vogt verfügt nach einer Lehre und einigen Berufsjahren bei der Schweizerischen Kreditanstalt, der Solothurner Bank SoBa und Postfinance über ein breites Bankwissen. Von der Spar- und

Leihkasse Bucheggberg AG hat er allerdings bisher noch kaum gehört, obwohl er gewissermassen in der Nachbarschaft tätig ist. Nach seinem Vorstellungsgespräch ist er zunächst irritiert. Aber der Personalvermittler kann ihn von den Qualitäten des Arbeitgebers in Lütterswil überzeugen, auch wenn dieser auf den ersten Blick etwas «speziell» sei.

Tatsächlich scheint die Zeit bei der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG stehen geblieben zu sein. Die kleine Schalterhalle mit dem Panzerglas zielt ein Wandbild aus den 1940er-Jahren. Zum Bürobereich führt eine Tür mit Bullauge, durch das der Direktor gelegentlich einen Kontrollblick wirft. In fensterlosen Besprechungszimmern neben dem Schalter und dem Tresor finden vertrauliche Gespräche statt. Im Untergeschoss befindet sich ein kleiner Pausenraum, in den nur spärliches Oberlicht dringt. Ein paar Mitarbeiter haben sich die Freiheit genommen, ihn mit einem Bierzapfhahn auszustatten. Die Monatslöhne werden bei der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG immer noch in gelben Lohntüten in bar ausgezahlt. «Die SLB war zu dieser Zeit wirklich eine sehr spezielle Bank und ich habe mich in den ersten paar Monaten mehrmals gefragt, welcher Teufel mich geritten hatte, hier als Vizedirektor zu unterschreiben. Der Reformbedarf war gross. Ruedi Zürcher hatte vor meinem Eintritt eine zusätzliche Ausbildung in Bankmanagement absolviert. Er war ein brillanter und erfahrener Bankfachmann, dessen Anerkennung ich mir zuerst verdienen musste. Er testete mich häufig und es war eine Herausforderung, seinem Urteil zu genügen. Aber als das Vertrauen hergestellt war, zogen wir am selben Strick», erzählt Thomas Vogt von seiner Anfangszeit bei der Bank. Im selben Jahr baut die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG den Dachstock aus, weil der Mitarbeiterbestand von 15 auf 18 Personen wächst. Die Wirtschaft boomt. Besonders gut läuft das Geschäft der Banken. Bei der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG hingegen stottert der Motor. Der Verwaltungsrat beschliesst, einen externen Berater beizuziehen und die Strategie zu überdenken. Ende 2006 treffen sich Verwaltungsrat und Bankkader auf dem Flugplatz Grenchen, um die

Erkenntnisse des aussenstehenden Beraters zu diskutieren und die neue Strategie zu definieren.

2007

Doch so weit kommt es gar nicht. Ruedi Zürcher, zermüht von seiner aufreibenden Position zwischen dem Direktor und einer zunehmend murrenden Belegschaft, gibt bekannt, dass er sich entschlossen habe, die Bank zu verlassen. Der drohende Abgang löst eine Kettenreaktion aus. Auch andere Kadermitarbeiter geben zu verstehen, dass sie unzufrieden sind. Die Verwaltungsräte realisieren, dass diese Kluft nicht mehr zu kitten ist. Hinter verschlossenen Türen einigen sie sich mit Direktor Christian Burkhard, den Generationenwechsel zu vollziehen. Für das laufende Jahr werden Ruedi Zürcher und Thomas Vogt zu Vizedirektoren ernannt. Ende Jahr wird Christian Burkhard zurücktreten. An der Generalversammlung vom 17. März 2007 gibt Verwaltungsratspräsident Ulrich Isch diese Beschlüsse auch den Aktionärinnen und Aktionären bekannt.

Damit endet die lange Ära von Vater und Sohn Burkhard. Dass der Übergang schwierig war, spiegelt sich ein Jahr später auch im Jahresbericht der Bank. Dort findet das wichtige Ereignis im Bericht des Verwaltungsrates erst ganz am Schluss kurze Erwähnung: «Zu Beginn des Geschäftsjahres 2007 wurde die bisherige Füh-

rungsstruktur der Bank reorganisiert und ein neues Geschäftsleitungsmodell in Form eines kollektiven Dreiergremiums implementiert. (...)
Herr Christian Burkhard hat die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG nach 25 Jahren erfolgreicher Tätigkeit auf den 31. Dezember 2007 verlassen und ist auf Anfang 2008 in Pension getreten. Dies um im Zusammenhang mit der Neustrukturierung einen vorausschauend geplanten Generationenwechsel zu vollziehen. Der Verwaltungsrat bedankt sich bei Christian Burkhard für sein langjährig engagiertes Wirken und seine verdienstvolle Arbeit als Direktor der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG und wünscht ihm für seine weitere Zukunft alles Gute.» 🕒



Einblicke ins Lüterswiler «Bänkli»: In der Schalterhalle zeigt ein Wandbild aus den 1940er-Jahren Landfrauen, die Garben binden. Das Bullauge, in dem gelegentlich der Kopf des Direktors auftauchte, befand sich in der Verbindungstür zwischen Schalterhalle und Bankbüros. In den Kassenschränken musste immer genug Kleingeld vorhanden sein. In den Büros im 2006 ausgebauten Dachgeschoss wurde es im Sommer heiss.



HUGO MATHYS

Hugo Mathys ist der bekannteste Vertreter der Bettlacher Unternehmerfamilie, die mit der Mathys AG Medizingeschichte geschrieben hat. Seit seinem Umzug 2004 nach Lüterkofen ist Hugo Mathys auch ein Bucheggberger. Und er ist nicht nur Kunde, sondern auch einer der wichtigsten Aktionäre der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG. Dass die Bank ihre Unabhängigkeit seit 175 Jahren wahrt, gefällt Mathys ebenso wie die Bodenhaftung und die unternehmerische Führung des Instituts. «Die SLB verkörpert Werte, die auch mir wichtig sind», sagt Mathys. «Und ausserdem ist sie eine unternehmerische Perle.»

Die Bank passt zu ihm und Hugo Mathys passt zur Bank. Als Unternehmer hatte er die Mathys AG gemeinsam mit seinem ältesten Bruder Robert Mathys junior in einer rasanten Wachstumsphase bis zum Verkauf im Jahr 2003 geleitet. Anschliessend begann er mit einem Bruchteil des einstigen Konzerns wieder von vorn. Dreissig Jahre lang biss er durch und

steckte zahllose Rückschläge ein, um aus einer vergleichsweise kleinen Abteilung der väterlichen Firma wieder ein Unternehmen mit fast 600 Angestellten zu formen. Eine der Konstanten in der Firmengeschichte der Mathys AG war die enge Verbundenheit mit der Region. Als die Familie die Firma an Synthes verkaufte, nahm sie beträchtliche Einbussen in Kauf, um den neuen Besitzern Standortgarantien abzurufen. Und auch beim jüngsten Verkauf an Enovis Surgical International wurden Bestandsgarantien vereinbart.

Als typischem Familienunternehmer waren Hugo Mathys nicht nur die Produkte und Zahlen wichtig, sondern immer auch die Menschen, mit denen er innerhalb und ausserhalb der Firma zu tun hatte. «Ich beurteile Geschäfte rational, aber ebenso wichtig sind mir emotionale und menschliche Aspekte», sagt er. Dass er mit SLB-Direktor Thomas Vogt und Verwaltungsrat Harry Affolter auch privat befreundet ist, spielte deshalb auch bei seinem Engagement als Aktionär der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG eine Rolle. Hugo Mathys ist in der Region nicht nur als Unternehmer bekannt, sondern auch wegen seiner Leidenschaft für das Fliegen. Wenn seine «Classic-Formation» in Grenchen startet und dem Jurasüdfuss entlangfliegt, ist das unüberseh- und -hörbar. Prunkstück der Fliegerstaffel mit liebevoll restaurierten Oldtimern ist seine silbern glänzende DC 3 von 1943, deren sonores Brummen den Sound der Formation gründet. 🌀



«Mir gefallen die Bodenständigkeit und die unternehmerische Führung der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG.»

Hugo Mathys, Unternehmer, Lüterkofen





Die SLB wird vom verschwiegenen Bänkli zur weltoffenen Regionalbank

Am 1. Januar 2008 beginnt bei der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG das Jahr eins nach der Ära Burkhard. An der Spitze der Bank steht aber nicht Ruedi Zürcher, die unangefochtene bisherige Nummer zwei, sondern Gerardo Grasso. Grasso hat eine abwechslungsreiche Laufbahn hinter sich, die über die Volksbank in Bern zur Bankgesellschaft in Zürich und schliesslich zur UBS in London führte. Von dort kehrte er zur ABN Amro Bank in Bern zurück und ist schliesslich bei einer Informatik-Tochter der Banca della Svizzera Italiana tätig, als ihm der Direktorenposten in Lütterswil angeboten wird. Nach seiner Tournee durch die Glaspaläste auf den grossen Bankenplätzen sitzt er jetzt in einem bescheiden ausgestatteten Chefbüro in Lütterswil. Fremd ist ihm diese Welt nicht. Der leutselige Sumiswalder hat die Lehre bei der Ersparnis-kasse Affoltern im Emmental AG gemacht.

Die kürzeste Generalversammlung der Bankgeschichte

Für den Verwaltungsrat war ein Jahr zuvor klar gewesen, dass Ruedi Zürcher die Führung der Bank übernehmen soll. «Aber ich wollte nicht. Das war für mich in diesem Zeitpunkt völlig klar. Ich entschloss mich, bei der Bank zu bleiben, aber nicht als Direktor. Den Ausschlag gaben persönliche Gründe. Dazu kommt, dass mir die Rolle des Repräsentanten nicht

liegt», erzählt Zürcher. Sein Entscheid war unumstösslich. Deshalb blieb dem Verwaltungsrat im Frühling 2007 keine andere Wahl, als einen Personalvermittler mit der Suche nach einer neuen Führungskraft zu beauftragen. Bei der Bekanntgabe des Rücktritts von Christian Burkhard im März 2007 waren im Innern der Bank noch zahlreiche Fragen offen gewesen. Die Generalversammlung in der Mehrzweckhalle von Lütterswil dauerte auch deshalb nur eine gute halbe Stunde, was selbst für die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG ein Rekordwert war. Bankintern fand der Stabwechsel vom alten zum neuen Direktor im Herbst 2007 statt. Im Lauf dieses Jahres wurde zudem der bankeigene Personalvorsorgefonds aufgelöst, um die berufliche Vorsorge an eine grössere Pensionskasse anzuschliessen. Dadurch musste die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG eine grössere Zahl von eigenen Aktien zurückkaufen. Mitten in dieser Umbruchphase tauchten im Handel weitere SLB-Aktien auf. Da es sich um

Nach der langen Ära Burkhard gibt sich die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG einen modernen Auftritt.

Inhaberaktien handelte, wusste niemand, wer im grossen Stil SLB-Titel anbietet. Mithilfe von vermögenden Kunden gelang es der Bankleitung, die Aktien ebenfalls aufzukaufen und später wieder gezielt zu platzieren. Damit konnte sie einen Kurszerfall verhindern und der Weg war frei für eine strategische Neuausrichtung. Der neue Direktor Gerardo Grasso umschrieb die Stossrichtung in einem Zeitungsinterview an Silvester 2007: «Wir werden Kredite weiterhin nur dort vergeben, wo wir uns wirklich auskennen. In der Anlageberatung dagegen wollen wir etwas offensiver vorgehen und auch Kunden ausserhalb des Bucheggbergs sowie der unmittelbaren bernischen Umgebung gewinnen. Beim Private Banking braucht's einen anderen Ansatz, da muss man nicht unbedingt konservativ sein. Im Anlagegeschäft ist Vertrauen einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren.»

2008–2010

Der Kulturwandel beim «Bänkli» ist unübersehbar. Im Jahr 2008 amtiert der mittlerweile 50-jährige Prokurist Hans-Ruedi Wüthrich zum Abschluss seiner politischen Karriere als höchster Solothurner. Der populäre Bucheggerer Kantonsratspräsident wird damit auch zu einem weit über den Bezirk hinaus bekannten Gesicht der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG. Er bleibt nicht der Einzige: Im Geschäftsbericht desselben Jahres tauchen erstmals grossformatige Bilder der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Innern der Bank auf. Nicht mehr dabei ist Prokurist Erwin Mollet, der Mitte Jahr nach 43 Jahren bei der SLB pensioniert wird und der eine lange Phase der Bankgeschichte mitgeprägt hat. Im Verlauf des Jahres ändert die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG ihren verstaubten Auftritt zum bis heute gültigen dunkelgrünen Logo und dem Slogan «Eine Bank wie das Land». 2008 ist zugleich das Jahr der grossen Finanzkrise mit dem unrühmlichen Abgang von Marcel Ospel und der spektakulären UBS-Rettung durch die Nationalbank und die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler des ganzen Landes. Die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG kämpft mit tiefen Zinsen und knappen Margen.

Die wirtschaftliche Entwicklung stimmt trotzdem: Die Bilanzsumme wächst bis 2010 auf über 400 Millionen Franken und die Jahresgewinne nähern sich schrittweise der Millionengrenze an.

2011–2013

Die dreiköpfige Geschäftsleitung arbeitet zügig an der Erneuerung. Die Schalter in den Poststellen von Leuzigen, Mühledorf, Nennigkofen und Schnottwil werden geschlossen. 2011 installiert die SLB in Messen, Schnottwil und bei der Landi Bucheggberg die drei ersten eigenen Geldautomaten. Sie ist nicht betroffen von der Schuldenkrise in Griechenland und den Stresstests, denen die Grossbanken in Europa unterzogen werden. Hingegen spüren auch ihre Firmenkunden den hohen Frankenkurs, bis die Nationalbank die bedrohliche Entwicklung mit einem Mindestkurs von 1.20 Franken stoppt. Schon im darauffolgenden Jahr 2012 verkündet Mario Draghi als Chef der Europäischen Zentralbank den berühmten Satz «Whatever it takes», um den Euro zu stabilisieren. 2013 fällt mit dem «US Tax Program» ein weiterer Bestandteil des schweizerischen Bankgeheimnisses. Zahlreiche Banken legen die Guthaben von Kundinnen und Kunden aus den USA offen, um hohe Bussen der amerikanischen Steuerbehörde zu vermeiden. Auch die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG werde sich wahrscheinlich am Programm betei-

Gerardo Grasso führte die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG von 2008 bis 2014. Das Bankgebäude ist längst um einen Anbau und das Dachgeschoss erweitert worden.



gen, kündigt Gerardo Grasso im September an, gibt aber kurz vor Weihnachten Entwarnung: «Eine Analyse ergab, dass wir keine Problemfälle betreffend US-Personen haben.» Die Bank werde deshalb an dem Programm gar nicht erst teilnehmen.

2014

Im März 2014 wählt die Generalversammlung Theodor Kocher aus Schnottwil in den Verwaltungsrat, weil dort altersbedingte Rücktritte bevorstehen. Kocher ist CEO der Solothurner Firma Espace Real Estate AG, der Immobilien im Wert von mehr als einer halben Milliarde Franken gehören und die Bauprojekte in der ganzen Nordwestschweiz realisiert. Geplant ist, dass er 2015 den langjährigen Verwaltungsratspräsidenten Ulrich Isch ablösen soll. Aber im Verlauf des Jahres überschlagen sich die Ereignisse: Im Mai 2014 entscheidet sich Gerardo Grasso, die SLB nach sieben Jahren zu verlassen. Bereits Ende Juni räumt er sein Pult in Lüterswil. Und erneut steht als Nachfolger Ruedi Zürcher im Mittelpunkt, der sich dieses Mal ernsthaft mit dem Gedanken befasst. Auch sein Geschäftsleitungskollege Thomas Vogt versucht ihn zu überzeugen: «Ich sagte ihm, er müsse das machen, sonst suche der Verwaltungsrat eine aussenstehende Person und wir wüssten nicht, was uns erwartet», erzählt Vogt. Zürcher kommt aber erneut zum Schluss, dass er für den Posten nicht der Richtige sei. Er dreht den Spiess um und sagt Vogt, er solle sich für den Posten bewerben. Er stehe voll hinter seiner Kandidatur. Im Verwaltungsrat ist bereits der designierte Präsident Theodor Kocher mit der Nachfolgeregelung betraut. «Die Verwaltungsräte waren skeptisch, statt der Nummer zwei die Nummer drei zum Chef zu machen. Wohl auch, weil sie fürchteten, das könne zu Schwierigkeiten zwischen Thomas Vogt und mir führen. Aber es gab keine Schwierigkeiten. Ich unterstützte ihn nach Kräften, denn es war ja in meinem Interesse, dass er in diese Aufgabe hineinwächst», erzählt Ruedi Zürcher. Schliesslich lässt sich Theodor Kocher auf das Wagnis ein, den erst 43-jährigen Vogt mit der Leitung der Bank zu betrauen und ihm Ruedi Zürcher als stellvertretenden Direktor zur Seite zu stellen. Der Verwaltungsrat stimmt dem Vor-

schlag zu und gibt die Wahl am Tag vor der Einsetzung am 1. August 2014 bekannt. Wenige Wochen später muss Präsident Ulrich Isch aus gesundheitlichen Gründen im Verwaltungsrat kürzer treten. Formell übernimmt Vizepräsident Paul Jetzer dessen Leitung bis zur Generalversammlung. Aber es liegt auf der Hand, dass sich Jetzer in diesem ereignisreichen Jahr eng mit Theodor Kocher abstimmt, der de facto früher als geplant Verantwortung übernehmen muss.

2015–2017

An der Generalversammlung 2015 wird der Generationenwechsel im Verwaltungsrat offiziell vollzogen. Ulrich Isch, der dem Gremium während 30 Jahren angehört hatte, und Paul Jetzer, der 26 Jahre lang dabei gewesen war, treten zurück. An ihrer Stelle übernehmen Theodor Kocher und als Vizepräsident Ernst Moser. Auch dieser Wechsel in der operativen und strategischen Führung schlägt sich bereits im Erscheinungsbild des Geschäftsberichts nieder: Statt 42 Seiten ist er noch 16 Seiten dick und heisst jetzt «Kurzbericht». Eine ausführliche Dokumentation wird nur noch online publiziert. Umfangreicher wird dafür die gesellschaftliche Aktivität der Bank im Bucheggberg: Erstmals hat sie im Herbst 2015 ein SLB Wirtschaftsforum durchgeführt. Es referieren die Solothurner Volkswirtschaftsdirektorin Esther Gassler und der Ökonom Klaus Wellershoff. Als Moderator tritt der Grenchner

TV-Sportreporter Sascha Ruefer auf. An Diskussionsstoff mangelt es nicht. Anfang Jahr hatte die Nationalbank den Mindestkurs des Frankens aufgehoben.

Schnell zeigt sich, dass der neue Direktor für die Bucheggberger Bank «ein absoluter Glücksfall» ist, wie Hans-Ruedi Wüthrich sagt. Der gebürtige Bettlacher ist frei von Dünkel und bewegt sich unter Kronleuchtern genauso ungezwungen und kontaktfreudig wie bei einem Bier mit Holzfällern. Thomas Vogt sagt im Rückblick, er rechne es dem Verwaltungsrat hoch an, dass er ihm das Vertrauen geschenkt habe, «obwohl ich als Anlageberater nicht dem klassischen Profil für einen Bankdirektor entspreche». Im Herbst 2017 führt die SLB als Presenting Partner mit dem «Buechibärger Talk» des Veranstalters Simon Eberhard einen weiteren Anlass zum regionalen Jahreskalender, der sich auf Anhieb grosser Beliebtheit erfreut. Zunächst in der Scheune des Ischhofs in Aetigkofen, später gelegentlich auch in anderen Lokaltäten, werden prominente Gäste eingeladen und befragt von Simon Eberhard, einem gebürtigen Schnottwiler mit lockerem Mundwerk. Nach den vergnüglichen Gesprächsrunden gibt es Brot und Bratwurst. Innert weniger Jahre hat sich die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG von einem verschwiegenen «Bänkli» in eine volksnahe und bodenständige Institution verwandelt.

Die Geschäftspolitik des Führungsgespanns Thomas Vogt und Ruedi Zürcher bleibt solid und das Wachstum gesund. Mit einer Statutenrevision trennt sich die Bank an der Generalversammlung 2016 von einem letzten Relikt, indem sie die Inhaberaktien aufhebt und in Namenaktien umwandelt. Obwohl die Bilanzsumme innert weniger Jahre bis Ende 2017 auf fast 600 Millionen geklettert ist, bleiben der Kundendeckungsgrad bei 90 Prozent und der Personalbestand bei 19 Vollzeitstellen. Und die SLB zahlt, wie es Verwaltungsratspräsident Theodor Kocher kurz und knapp formuliert: «Keine Boni». Der Jahresgewinn übersteigt erstmals die Millionengrenze. Wachsen muss die Kleinstbank, weil die Fixkosten dauernd höher werden. Die Bankenregulierung wird eng-

maschiger und die Anforderungen an die Informatik nehmen mit der Ausweitung von E-Banking laufend zu. Ohne ausreichende Grösse sind diese Aufwendungen nicht verkraftbar. Wiederholt stellen Verwaltungsrat und Bankleitung die Strategie auf den Prüfstand und diskutieren vor dem Hintergrund verschiedener wirtschaftlicher Szenarien, wie lange die Bank in der Lage sein würde, als unabhängiges Institut zu überleben. Gemeinsam gelangen sie zur Überzeugung, dass die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG über genug Substanz verfügt, um auch grössere Krisen zu überstehen. Ebenso klar ist für sie aber auch, dass das Institut im Gleichschritt mit seinem Marktgebiet wachsen muss, wenn es gesund bleiben will. Noch im Jahr 2017 erweitert die Bank ihre Geschäftsleitung wieder auf drei Köpfe. Hinzu kommt der 34-jährige Daniel Sommer, der zuvor während fast elf Jahren bei der Regio-bank Solothurn gearbeitet hat und dort zuletzt Leiter des Bereichs Finanzen und Controlling gewesen war.

2018–2021

Sommer gehört der Geschäftsleitung gerade mal etwas mehr als ein Jahr an, als der Verwaltungsrat im Dezember 2018 beschliesst, eine neue Bank zu bauen, und ihn zum Projektmanager ernennt. Das Bauvorhaben wird ihn während sechs Jahren intensiv beanspruchen. Die Bank muss sich seit




Auf dem Areal der ehemaligen Sägerei der Familie Trittibach stehen 2022 bereits die Profilstangen für das neue Bankgebäude. Im alten Bankgebäude beginnt die Umzugsplanung. Blick von hinter dem Panzerglas in die Schalterhalle (unten links) und in den Tresorraum (unten rechts).



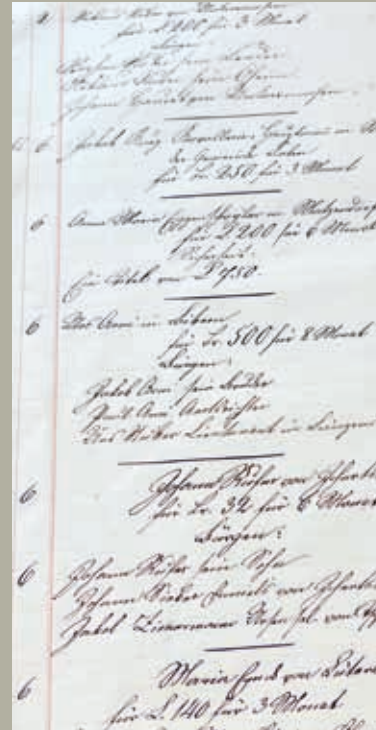
einigen Jahren in einem härter und undurchsichtiger werdenden Markt behaupten, wie Theodor Kocher analysiert. Der Druck auf die Margen ist wegen der tiefen Zinsen gross. Jedes einzelne Geschäft müsse noch gründlicher beurteilt werden. Der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG gelingt es trotzdem, im Branchenvergleich überdurchschnittlich zu wachsen. Sie erweitert ihre Dienstleistungen auf die Anlageberatung und legt auch eigene Mittel in Immobilien an. Zugleich stellt sie in ihrer Pensionskasse vom Leistungs- auf das Beitragsprimat um. Für den stellvertretenden Direktor Ruedi Zürcher markiert das Jahr 2019 einen Einschnitt. Bei ihm wird Krebs diagnostiziert. Er zieht sich aus der Geschäftsleitung zurück und wirkt noch mit reduziertem Pensum bis 2022 in der Führungsunterstützung mit. Inzwischen ist er genesen und verfolgt seine eigenen Projekte. «Ich habe meine Entscheidungen nie bereut und bin überzeugt, dass sie für mich und die Bank richtig gewesen sind», sagt er heute im Rückblick.

2020 legt die Covid-Pandemie die Weltwirtschaft lahm. In der Schweiz verfügt der Bundesrat je nach Lage teilweise Lockdowns und Kontaktbeschränkungen. In der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG wird unter erschwerten Bedingungen gearbeitet, aber die Kundendienstleistungen müssen zu keinem Zeitpunkt eingestellt werden. Mitten im ersten Lockdown wechselt der 39-jährige Deitingen Pascal Müller von der Regiobank Solothurn nach Lütterswil, um die Nachfolge von Ruedi Zürcher als Kreditchef in der Geschäftsleitung zu übernehmen. Zuletzt hatte Müller bei der Regiobank den Bereich Kreditanalyse und -verarbeitung geleitet. Ein Jahr später schliesst die SLB nach 25 Jahren ihre letzte Geschäftsstelle in Messen. Ruedi Meister, der zusammen mit seiner Frau Marianne Meister während 25 Jahren den Dorfladen und die Bankfiliale geführt hat, steht vor seiner Pension. Weil die Schaltergeschäfte im Lauf der letzten Jahre stark zurückgegangen sind, verzichtet die SLB auf eine Fortführung. Damit endet das Kapitel der kleinen Geschäftsstellen in den Dörfern des Bucheggbergs.

2022–2025

Selbst während der Pandemie ist die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG weiter gewachsen. Der Ukraine-Krieg 2022 führt zu einem vorübergehenden Anstieg der Zinsen. 2023 bricht die Credit Suisse zusammen und wird von der UBS übernommen. Im Herbst flammt in Gaza der Nahostkonflikt wieder auf und entwickelt sich zu einem Brandherd. In unsicheren Zeiten zahlt sich das Vertrauen, das solide Regionalbanken bei ihrer Kundschaft aufgebaut haben, noch stärker aus. Selbst während der Pandemie ist die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG weiter gewachsen. Im Jubiläumsjahr 2025 kann sie eine Bilanzsumme von 841,2 Millionen Franken vorweisen. Das ist mehr als doppelt so viel wie vor 15 Jahren. Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegt inzwischen bei knapp 22 Vollzeitstellen und 26 Köpfen. Der Kundendeckungsgrad der Bank beträgt immer noch 95,5 Prozent. Sie übertrifft mit einem Eigenkapital von 82,8 Millionen Franken die Anforderungen um das Zweifache und die Leverage Ratio liegt mit 9,7 Prozent um das Dreifache über dem Mindestwert. An ihrem 175. Geburtstag ist die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG so viel wert wie noch nie: Der Preis einer SLB-Aktie liegt per 31. Dezember 2024 bei 7700 Franken. Und zum Geburtstag schüttet die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG ihren Aktionärinnen und Aktionären eine Jubiläumsdividende von 175 Franken aus. 

Nach 175 Jahren sind die ersten Kassenbücher der SLB zum Vorschein gekommen




Christine und Werner Ryser haben die Kassenbücher im vergangenen Jahr an die Bank übergeben.



Die handschriftlichen Einträge im «Cassabuch» der «Spaar und Hülfkasse» dokumentieren die ersten Ausleihungen über damalige «Solothurner Pfund» (oben). Geschäftsleitungsmitglied Daniel Sommer und Verwaltungsratspräsident Theodor Kocher mit dem Ehepaar Ryser bei der Übergabe der historischen Dokumente (unten).

Im Gasthaus Kreuz gelagert

In der geschwungenen Handschrift des Bankverwalters Jakob Ramser, Wirt des Gasthauses Kreuz in Aetingen, ist die erste Ausleihung verbucht: «Nicklaus Stuber von Unterramsern; für 200 Solothurner Pfund (L) für drei Monat». Für den Betrag sind drei Bürgen aufgeführt. Die zweite Ausleihung über «250 Solothurner Pfund über drei Monat» ging an einen Mitgründer der Bank: «Johann Kunz, Kavallerie Hauptmann in Messen». Das «Cassabuch» und ein zweites Buch «Controlle» war im Gasthaus Kreuz aufbewahrt worden und auch dort geblieben, als die Bank 1873 nach Lütterswil umzog. Um die Jahrhundertwende verkaufte die Familie Ramser das Gasthaus Kreuz an die Familie Andres, in deren Händen es 120 Jahre blieb, bis der Gasthof 2021 geschlossen wurde. Mit dem Restaurant wechselten auch die beiden historischen Dokumente den Besitzer. Walter Andres, der den Betrieb vor 75 Jahren führte, war deren Wert durchaus bewusst. Schliesslich war der Wirt und Jäger auch Verwaltungsratspräsident der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG, als diese 1950 ihren hundertsten Geburtstag feierte. Als Andres in Aetingen ein eigenes Haus baute, nahm er die Bücher deshalb mit. Inzwischen wohnt dort Christine Ryser-Bütikofer. Sie ist die Enkelin von Walter Andres. Und zum Glück für die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG haben sie und ihr Mann Sinn für die lokale Geschichte. 

Die historischen Dokumente lagerten zuletzt im Weinkeller von Christine und Werner Ryser am Schulgässli 20 in Aetingen – keine 100 Meter Luftlinie entfernt vom ehemaligen Restaurant Kreuz, in dem am 16. Juni 1850 die «Spaar und Hülfkasse Bucheggberg» gegründet worden war. «Wir fanden, das Buch gehöre ins Archiv der Bank», sagt Werner Ryser. Die Einweihung des Neubaus sei der richtige Moment dafür gewesen. Nach Absprache mit den anderen Familienmitgliedern machten sich Christine und Werner Ryser mit den beiden dicken Büchern auf den Weg nach Lütterswil, wo sie sie Verwaltungsratspräsident Theodor Kocher und Geschäftsleitungsmitglied Daniel Sommer überreichten. Dort war die Freude über das unverhoffte Jubiläumsgeschenk gross.




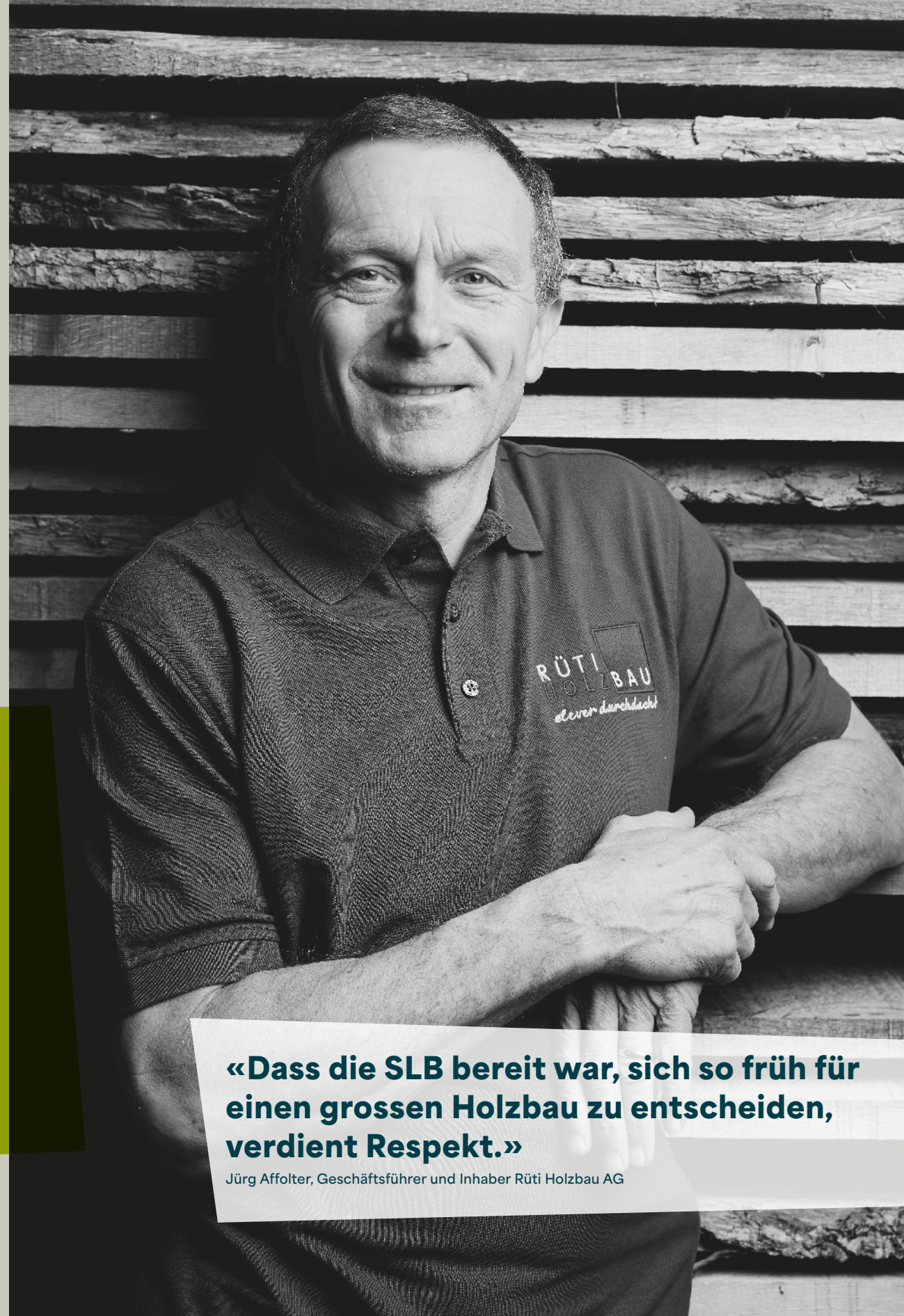
JÜRGEN AFFOLTER

Waldbesitzer, Säger und Zimmerleute sind seit jeher eine wichtige Ressource des Bucheggbergs. Die neue Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG steht auf dem Areal einer ehemaligen Sägerei. Und sie ist zu einem wesentlichen Teil das Gemeinschaftswerk von fünf Bucheggberger Holzbauunternehmen. Eine von ihnen ist die Rüti Holzbau AG, deren Geschäftsführer und Inhaber Jürg Affolter beim Projekt als Ansprechpartner der Arbeitsgemeinschaft fungierte.

Das Unternehmen ist vor 50 Jahren als Holzbau Moosmann in Lüterswil gegründet worden und seit dem ersten Tag Kunde der Bank. Seit 2001 befindet es sich in Rüti. Zu seinen Aushängeschildern gehören die Stationen der Bergbahn Weissenstein, an deren Realisierung es beteiligt war. Jürg Affolter und seine Frau Kathrin halten die Betriebsgrösse mit rund zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ideal und haben nicht die Absicht, zu vergrössern: «Wir sind über-

zeugt, dass kurze Wege und persönliche Kontakte zur Kundschaft nachhaltiger sind», sagt Jürg Affolter. Zur Nachhaltigkeit gehört für ihn nicht nur die Verwendung eines natürlichen Rohstoffs aus der Region, sondern auch, dass das Holz so verbaut wird, dass es später für einen anderen Zweck wiederverwendet werden kann.

Im Fall des Bankneubaus in Lüterswil war das Auftragsvolumen zudem so gross, dass das Material weit im Voraus bestellt und die Kapazitäten der Sägereien sichergestellt werden mussten. «Nachhaltigkeit braucht Zeit und die Bereitschaft, Entscheidungen zu treffen, bevor alle Grundlagen bekannt sind. Dass die Spar- und Leihkasse dazu bereit war, verdient grossen Respekt», sagt Jürg Affolter. Eine tragende Rolle spielte beim Zustandekommen dieser vertrauensvollen Zusammenarbeit die langjährige Geschäftsbeziehung zwischen Rüti Holzbau AG und Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG. «Die Bank ist wichtig für die Unternehmen im Bucheggberg, weil sie verlässlich zu uns steht und sich Zeit für die individuelle Betreuung nimmt», sagt Jürg Affolter. 



«Dass die SLB bereit war, sich so früh für einen grossen Holzbau zu entscheiden, verdient Respekt.»

Jürg Affolter, Geschäftsführer und Inhaber Rüti Holzbau AG

Eine Bank wie das Land



Pünktlich zum 175. Geburtstag sieht die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG in Lüterswil so aus, wie sie ist: Ihr moderner Holzbau an der Gemeindegrenze zu Biezwil fügt sich nahtlos in die Landschaft ein. Sie ist angeschlossen an die mit Holzschnitzeln betriebene Fernwärmeheizung der Gemeinde und ausgestattet mit einer Photovoltaikanlage für die eigene Stromversorgung. Sie besteht aus dem Holz von 300 Buchegger Bäumen und wurde gebaut von einheimischen Unternehmen. Sie ist ausgeleuchtet und transparent im Innern und gut abgesichert nach aussen. Die Postauto-Haltestelle an der Hauptstrasse direkt vor dem Eingang heisst schlicht «Bank».

2000 Leute feiern die Eröffnung der neuen Bank

Am 21. September 2024 wird das neue Bankgebäude mit einem Volksfest eingeweiht. 2000 Menschen nutzen die Gelegenheit, den Neubau zu besichtigen und im grossen Festzelt auf der gegenüberliegenden Strassenseite bei Bratwurst und Bier zu feiern. Die Einweihung ist ein Meilenstein in der Geschichte der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG. Sie schliesst ein Projekt ab, für das der Verwaltungsrat am 5. Dezember 2018 mit dem Entscheid für einen Neubau den Startschuss gegeben hat. Zuvor waren drei Aus- und Umbauvarianten am bestehenden Bankgebäude

Blick auf die Holzfassade der neuen Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG, deren Gestaltung eine Reverenz an das Bezirkswappen ist.

geprüft worden. «Alle drei hatten ein schlechtes Kosten-Nutzen-Verhältnis», sagt Geschäftsleitungsmitglied Daniel Sommer. Sommer war seitens Bank zuständig für das Projektmanagement: «Kurz vor dem Entscheid für den Neubau ist mein zweites Kind zur Welt gekommen. Demnächst wird unsere Tochter sechs Jahre alt. Ich hatte in dieser Zeit mit diesem Neubau gewissermassen drei Kinder.»

«Modern, aber nicht grossspurig»

Selten lässt sich von einem grossen Bauprojekt behaupten, es sei plangemäss gelaufen und fristgerecht fertiggestellt worden. Bei diesem Neubau ist es so. Im Januar 2020 kann sich die Bank mit dem Areal der früheren Sägerei der Familie Trittbach ein Grundstück sichern, das in Sichtweite zum alten Hauptsitz etwas ausserhalb des Dorfes liegt. Im Mai lädt sie drei Architekturbüros zu einem Ideenwettbewerb ein. Sie sollen ein Gebäude entwerfen, das «modern, aber nicht futuristisch oder grossspurig» ist. Den Zuschlag

erhält die SSM Architekten AG aus Solothurn, die ein Projekt einreicht, dessen erste Visualisierungen vom Oktober 2020 bis auf kleine Details genauso aussieht wie der fertiggestellte Neubau. Das sei sehr selten. Normalerweise gebe es nach einem Ideenwettbewerb noch etliche Veränderungen», heisst es bei den Projektverfassern. Die Architekten haben sich an den grossen Walmdächern der Bucheggberger Bauernhäuser orientiert und an der Anordnung und Struktur der vielen Weiler mit ihren typischen Bauerngärten in der Umgebung von Lüterswil. Das Resultat ist ein modernes Holzgebäude mit Brunnen, geometrisch angelegten Pflanzbeeten, Linde und Vorplatz, umgeben von Obstbäumen und eingebettet in den Weiler, den es zusammen mit dem Nachbargebäude bildet. Oder «eine Neuinterpretation der bäuerlichen Architektur im Bucheggberg», wie seine Schöpfer sagen. Rund um das Haus weist die Holzfassade in regelmässigen Abständen drei vertikal angeordnete runde Löcher auf, die als Reverenz an den Bezirk Bucheggberg erinnern. Sie entsprechen der Anordnung der drei Rosen in seinem Wappen.

Im Bucheggberg wird schneller gebaut

Im Januar 2021 beginnt die Zusammenarbeit zwischen Planern und Bankleitung in der gemeinsamen Baukommission. Seitens der SLB gehören ihr Verwaltungsratspräsident Theodor Kocher als erfahrener Immobilienentwickler, Verwaltungsrat Hans Jakob Andres, Direktor Thomas Vogt, Projektmanager Daniel Sommer und als Sekretär Tobias Saner an. Die Architekten sind durch den federführenden Reto Mosimann, Jürg Stäuble und Bauleiter Kilian Mäder vertreten. Als Bauherrenvertreter fungiert der Grenchner Architekt Daniel Zumbach. Während vier Jahren wird sich das Gremium regelmässig treffen. Zunächst sind die diversen Genehmigungsverfahren zu durchlaufen, weil für das Bankgebäude ein Gestaltungsplan bewilligt werden muss. Ein solches Verfahren dauert in der Regel länger als ein Jahr, in diesem Fall gibt das Raumplanungsamt schon nach einem halben Jahr grünes Licht. Auflagen und weitere Verfahrensschritte können bis Herbst 2022 abgeschlossen werden. Das Baubewilligungsverfahren der Gemeinde ist

ebenfalls innert Rekordzeit erledigt, sodass Ende November die Baubewilligung vorliegt. Einsprachen: Keine. «Selbst ich als verwaltungsskeptischer Mensch muss zugeben, dass dieses Verfahren ausgesprochen zügig abgewickelt worden ist», sagt Theodor Kocher bei der Eröffnung.

Fünf Holzbaufirmen spannen zusammen

Noch vor dem Spatenstich rückt eine Delegation der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG am 21. Dezember 2022 in dicken Jacken und schweren Schuhen in den Gemeindeforst von Küttigkofen aus. Dort wird von den Profis der Sagibach Holz AG das sogenannte «Mondholz» geschlagen. Obwohl es dafür keinen wissenschaftlichen Nachweis gibt, schwören Schreiner und Zimmerleute der ganzen Welt auf Mondholz, weil es trockener und resistenter gegen Schädlinge sei. Auf Mondholz schwört auch SLB-Direktor Thomas Vogt, der die Tannen persönlich umarmt, bevor die Motorsäge aufheult. So ist sichergestellt, dass sich das Bucheggberger Holz in der neuen Bank willkommen fühlt. Weil die Holzbaufirmen der Region für den Bankneubau als Einzelbetriebe zu

Oben: Projektmanager Daniel Sommer von der SLB nimmt den ersten Spatenstich mit dem Bagger vor.

Unten: Architekt Jürg Stäuble und Direktor Thomas Vogt beglückwünschen sich zum Start der Bauarbeiten.



klein sind, wählt die Baukommission auch hier einen unkonventionellen Ansatz. Thomas Vogt trommelt die Chefs der Rüti Holzbau AG, Ernst Fink AG, Mollet Holzbau AG, Heinz Aebi Holzbau AG und Graber, Holzbau und Sägerei AG zusammen und gibt den bisherigen Konkurrenten eine Stunde Zeit, sich zu einigen. Sein Angebot: Wenn sie sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschliessen und den Auftrag zu Marktpreisen ausführen, wird die Bank ihnen statt einem grossen auswärtigen Holzbauer den lukrativen Auftrag vergeben. Es funktioniert. Gemeinsam werden die fünf Firmen im nächsten Jahr 1200 Kubikmeter Holz, das meiste aus Bucheggberger Wäldern, als fertige Bauelemente auf Tiefladern nach Lüterswil verfrachten und aufbauen.

Aufträge für die Firmen aus dem Bucheggberg

Ohnehin erbringt die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG den Tatbeweis, dass ihre Verbundenheit mit der Region keine Einbahnstrasse ist. 45 der 50 am Bau beteiligten Firmen sind aus dem Bucheggberg. Einzig Fachspezialisten wie die Tresorbauer oder für die Sicherheitsanlagen haben längere Anfahrtswege. Die Sicherheit stellt zusätzliche Anforderungen an die Planung. In einer Bank werden nicht einfach Türen eingebaut. Hier braucht es dafür spezialisierte Türplaner, die Türen mit zehn und mehr Funktionen konzipieren und montieren. Auch der Tresor und die über rund 400 Schliessfächer im Keller werden von diskret arbeitenden Fachspezialisten während dreier Wochen im Keller zusammengeschweisst. So unspektakulär wie das Gebäude an der Hauptstrasse steht, fällt es schwer, sich vorzustellen, wie viel Sicherheitstechnik und Elektronik darin verpackt ist.

Die Bauarbeiten, die am 1. März 2023 beginnen, schreiten zügig und planmässig voran. Nach etwas mehr als einem Jahr sind die Tiefbauarbeiten abgeschlossen und die Bank wächst zügig in die Höhe. Zum Aufrichtefest erwarten die Bauherren 90 Gäste. Es melden sich 170 an. Die Tische in der Einstellhalle sind festlich gedeckt. Auf dem Grill der Caterer von der Emmenpark AG brutzeln Unmengen von Fleisch. 85 Kilogramm, um genau zu sein. Oder 500 Gramm

pro Person. Den Handwerkerinnen und Handwerkern bietet die Bank genau dasselbe kulinarische Programm an wie den Ehrengästen, die vier Monate später an der offiziellen Eröffnung mit den Behörden teilnehmen. Im Beisein des amtierenden Kantonsratspräsidenten Marco Lupi und von Finanzdirektor Peter Hodel wird das rote Band durchschnitten. Später erzählt Hodel in seiner Ansprache, er habe ein Nachtessen im Rahmen der eidgenössischen Steuerkonferenz mit der Begründung abgesagt, er müsse zur «Bucheggberger Nationalbank». Direktor Thomas Vogt betont, er sei stolz auf seine Belegschaft, dank deren Effort die Bank während der gesamten Bauzeit keinen einzigen Tag habe schliessen müssen. Einen besonderen Dank richtet er an seinen Geschäftsleitungskollegen Daniel Sommer, der beim Bau als «Head of Alles» und als «Mister 100 Prozent» gelegentlich über seinen Schatten habe springen müssen, wenn einmal ein Mass nicht auf den Millimeter gestimmt habe. Er sei stolz auf diesen Bau. Die SLB rede nicht nur von Ökologie und Nachhaltigkeit, sie baue ökologisch und nachhaltig. «Wir Bucheggberger sind halt schlauer als die Solothurner mit ihren dicken Mauern vor dem Kopf.»

Die Haltestelle heisst «Bank»

«Anstelle der ehemaligen Sägerei hat der Ortsteil Lüterswil nun eine Bank, was auch ein ehrenwertes Handwerk ist», sagt die Gemeindepräsidentin von Buchegg, Verena

Meyer. Später erzählt sie am Rand der Eröffnung von den langwierigen Verhandlungen mit der nationalen Kommission für die Benennung von Postautohaltestellen. Die Gemeinde wollte die Haltestelle vor dem Neubau «Bank SLB» nennen, was die Kommission trotz zahlreicher Interventionen kategorisch ablehnte. Schliesslich konnte die Gemeinde wenigstens den Namen «Bank» durchsetzen. Verena Meyer war selbst eine langjährige Mitarbeiterin der SLB. Ein Jahr vor dem Umzug in den Neubau ist sie pensioniert worden. Damit verpasst sie, was ihre ehemaligen Kolleginnen und Kollegen als Quantensprung empfinden: den Umzug in eine helle, durchlässige und moderne Bürolandschaft, in der ein stabiles, angenehmes Raumklima herrscht.

Die alte Bank war voll bis unter das Dach

Im über 80-jährigen Altbau war das anders. Dort war es viel zu heiss im Sommer und immer wieder zu kalt im Winter. Wegen der diversen Um- und Anbauten waren die Wege lang, die Türen und Treppen zahlreich. Für das Personal gab es nur einen engen Pausenraum im Untergeschoss. Die Besprechungszimmer waren eng und die Schalterhalle ein Relikt aus dem vergangenen Jahrhundert. Der Diskretschalter neben dem Hauptschalter mit der Panzerglasscheibe war nicht viel grösser als eine blickdichte Telefonkabine. Der Bau von 1942 war bis unter das Dach gefüllt. Kein Mensch wäre bei seinem Anblick auf die Idee gekommen, dass sich darin eine moderne und agile Bank verbirgt, die 2024 im Rating des Berner Bankendienstleisters Entris Banking auf Rang zwei von 60 Regionalbanken aufgestiegen ist.

Ein Bekenntnis zur Unabhängigkeit

Der Neubau der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG markiert damit auch äusserlich den vorläufigen Höhepunkt eines gesunden Wachstums über 175 Jahre. Gegründet als «Hülfskasse» im Hinterzimmer des Gasthofs Kreuz in Aetingen, 1873 übersiedelt in das Hinterzimmer des Restaurants Bad in Lüterswil, während 30 Jahren von 1912 bis 1942 im einstigen Privathaus von Jakob Zimmermann und nach etwas über 80 Jahren als «Bänkli» am westlichen Dorfrand

von Lüterswil, steht ihr seit Herbst 2024 ein zweckmässiges, neuzeitliches «Bauernhaus» zur Verfügung, das ihr dank Reserven im Dachgeschoss genügend Raum für künftiges Wachstum lässt. Das Budget von 16 Millionen Franken ist trotz beträchtlicher Bauteuerung eingehalten worden. Das neue Bankgebäude ist nicht nur ein deutliches Bekenntnis zur Unabhängigkeit, wie Theodor Kocher bei der Eröffnung erklärt. Es entspricht in Auftritt und Substanz auch dem Slogan der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG: «Eine Bank wie das Land.» 9



Neue Schalterhalle (oben),
Kaffeebuffet im Dachgeschoss
(rechts), Treppenhaus (unten),
Empfangs-Lounge (unten rechts).



Blick in den Büro-
bereich der Bank (oben),
Kundenbereich in der
Schalterhalle (links).






TONY ROMINGER

Als Tony Rominger vor 30 Jahren zu den schnellsten Radrennfahrern der Welt gehörte, hätten sich in Madrid, Rom und Paris Mensentrauben gebildet, wenn er als Privatmann in einer Fussgängerzone aufgetaucht wäre. So ist es nicht mehr. Aber wenn der dreifache Gewinner der Vuelta, Sieger des Giro d'Italia und Zweiter der Tour de France 1993 irgendwo auf der Welt seinen Namen angeben muss, passiert es ihm immer noch, dass sein Gegenüber stutzt und nachfragt, ob er tatsächlich der ehemalige Radprofi sei.

Seit dem Sommer 2013 lebt Rominger in Schnottwil, wenn er nicht gerade in Thailand, Südafrika oder auf der Strecke eines europäischen Rad-Klassikers für den Ferienveranstalter Hürzeler mit einer Gruppe von Velo-Enthusiasten unterwegs ist. Dass der Zuger Rominger im Bucheggberg landete, begann als Zufall über persönliche Freundschaften und wurde zu guter Letzt als an

Stammtischen eingefädelt «Ansiedlungsprojekt» von Einheimischen tatkräftig unterstützt. Tony Rominger hat den Entscheid nicht bereut. «Ich bin hier zu Hause», sagt er. 2016 bereitete er seiner neuen Heimat ein denkwürdiges Ereignis, als er seinen ewigen Rivalen und Freund Miguel Indurain zu einem «Battle of Legends» ins Velodrome Grenchen einlud. Die beiden Sportgrössen waren auch mit über 50 Jahren noch sehr schnell unterwegs. Aber die Bahn meidet der ehemalige Stundenweltrekordhalter Rominger inzwischen wegen des Verletzungsrisikos. Heute geht es nicht mehr um das Gewinnen, sondern um das Erlebnis.

Tony Rominger schwärmt vom Bucheggberg als Veloparadies mit verkehrsarmen Strassen und qualitätsbewussten Landgasthöfen. Zum Gesamtpaket gehört für ihn auch die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG, an deren Generalversammlung er immer wieder anzutreffen ist: «Ich kenne dort inzwischen die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter persönlich – es ist ganz anders als bei der Grossbank.» Die Wege seien kurz, die Bürokratie minimal und der Umgang unkompliziert. So wie es Tony Rominger, der Geniesser und Naturfreund ohne Allüren, schätzt. 🍷



«Ich kenne inzwischen die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter persönlich.»

Tony Rominger, ehemaliger Radrennfahrer



Die Generalversammlung der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG ist das Vorspiel zum wichtigsten gesellschaftlichen Ereignis im Bucheggberg. Oben: Verwaltungsratspräsident Theodor Kocher am Rednerpult.



Diese Generalversammlung ist der wichtigste gesellschaftliche Anlass im Bucheggberg.

Es gibt im Bucheggberg Leute, deren Vorfahren eine Aktie der Spar- und Leihkasse zum Nennwert von 300 Franken gekauft und ihren Nachkommen vererbt haben. Ende 2024 ist sie 7700 Franken wert. Ein Wertpapier ist die Aktie aber noch aus einem ganz anderen Grund: Sie berechtigt zur Teilnahme an der Generalversammlung.

Bauern und Bundesräte

Diese Generalversammlung ist der wichtigste gesellschaftliche Anlass im Bucheggberg. Fast 700 Personen aus dem Bezirk und zahlreiche prominente Gäste nehmen jeweils daran teil. Viele sichern sich schon eine gute Stunde vor Beginn einen Platz. Die besten Plätze liegen nicht vorn bei der Bühne, sondern in der Nähe des Ausgangs. Denn mindestens ebenso wichtig ist der zweite Teil. Und dieser zweite Teil findet dezentral in den Gasthäusern des Bucheggbergs statt. Es lohnt sich also, nach dem Ende der Versammlung aus einer guten Position starten zu können.

So ist es auch an der Generalversammlung vom 23. März 2023 in der Mehrzweckhalle von Lüterkofen. Die regulären Parkplätze reichen nicht aus. Westlich der Halle ist ein grosses Stück Wiesland frisch gemäht und als Parkplatz ausgeschildert worden. Auf den Zufahrtsstrassen weisen orange gekleidete Feuerwehrleute die Ankömmlinge ein. Viele Autos sind gut gefüllt mit mehreren Generationen oder ganzen Nachbarschaften. Auch der ehemalige Bundesrat Samuel Schmid und der ehemalige Regierungsrat Christian

Wanner schreiten vorsichtig auf dem durchnässten Boden zur Halle, um ihre Schuhe nicht zu verdrecken. Zehn Minuten vor Versammlungsbeginn sind die Mehrzweckhalle und das Foyer voll besetzt. Aus den Lautsprechern ertönt ein Aufruf: «Der Lenker des dunkelblauen Volvo XC60 muss noch einmal raus auf den Parkplatz. Sein Motor läuft noch.»

Zügig abgewickelter Ritual

Die Traktandenliste wird zügig abgewickelt, «damit dr Suurchabis nid aahocket», wie Verwaltungsratspräsident Theodor Kocher bekannt gibt. Als Gäste sitzen zwei von fünf Regierungsräten, der Kantonsratspräsident, etliche Gemeindeoberhäupter und regionale Wirtschaftsgrößen im Publikum. Der Verwaltungsratspräsident erläutert kurz die Grosswetterlage und Direktor Thomas Vogt nennt die wichtigsten Kennzahlen des abgelaufenen Jahres. Es sind 659 Aktionärinnen und Aktionäre anwesend. Alle Geschäfte werden einstimmig und


ohne Enthaltungen genehmigt. An der Generalversammlung gibt die Bank ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Bühne. Zwei Dienstjubiläen über fünf Jahre und eines über 20 Jahre werden mit Blumen und Wein verdankt. Dem Lehrling wird vor Publikum ein Geschenk für die bestandene Prüfung überreicht. Eine bestandene Weiterbildung wird ebenso gefeiert wie der Abschied von Vreni Meyer, die bei der Bank pensioniert wird, aber weiterhin die Gemeinde Buchegg und damit auch den Ortsteil Lüterswil präsidiert. Auch das Reinigungsteam, «dank dem wir eine im wahrsten Sinn des Wortes saubere Bank sind», wird vom Direktor lobend erwähnt. Nach genau 53 Minuten ist die Generalversammlung fertig. Mit dem Hinweis «Bitte begeben sich in das zugewiesene Restaurant, sonst kommt unsere Bernerplattenlogistik durcheinander», strömen die Leute nach draussen.

Konvois in alle Richtungen

Innert kürzester Zeit bilden sich zwei lange Autokolonnen in Richtung Bucheggberg. Die eine bewegt sich am Hang Richtung Tscheppach, die andere wälzt sich durch das Biberntal. In zehn Landgasthöfen werden die Gäste bereits zur legendären «Dividändechilbi» erwartet. Das Menü ist jedes Jahr dasselbe: Bernerplatte und zum Dessert eine Meringue mit Schlagrahm. In den Restaurants geht es zu und her wie an einer grossen Taufe. Man kennt sich. Nicht wenige treffen sich jedes Jahr am selben Tisch. Und nicht wenige bleiben sitzen bis weit in den Samstagabend hinein.

Keine Experimente

Die Generalversammlung der SLB gehört mittlerweile zum Brauchtum im Bucheggberg. Und solange die Bank zur Zufriedenheit ihrer Aktionäre geführt wird und zu keinen Diskussionen Anlass gibt, dürfte sich daran auch nichts ändern. Schon 2010 hielt die «Solothurner Zeitung» fest: «Und würde einmal jemand eine schriftliche Abstimmung über ein Traktandum verlangen, wäre zwar der Verwaltungsrat bereit dafür, nicht aber die Bucheggberger Wirte. Und darum bleibt es so, wie es ist. Die denkwürdigste

Wortmeldung in der jüngeren Geschichte der Bank war ein Jahr nachdem einmal probeweise Geschnetzeltes mit Reis serviert wurde. Seither gibts wieder Berner Platte.» 



Nach der Generalversammlung findet das wichtigste gesellschaftliche Ereignis statt: Zehn Bucheggberger Gasthöfe, hier die Taverna Romana in Hessigkofen, empfangen die Aktionärinnen und Aktionäre zu Bernerplatte und Meringue.




MARKUS BOSS

Sie sind zugleich Mitbewerber und Partner: die fast viermal grössere Regiobank Solothurn AG und die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG. Im Werben um die Kundinnen und Kunden in der Region Solothurn stehen sie im Wettbewerb. In ihrem Willen, die eigene Unabhängigkeit zu wahren und sich gegenseitig dabei zu unterstützen, sind sie Partner.

Die freundschaftliche Beziehung entstand vor rund 20 Jahren, als sich beide Banken aus der RBA-Holding verabschiedeten, weil ihnen die Führungsansprüche der frisch fusionierten Bank Valiant zu weit gingen. Die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG schloss sich 2005 dem neuen Esprit-Verbund an, obwohl Markus Boss von der Regiobank die treibende Kraft hinter dieser Organisation war. «Ich war damals erstaunt, dass die Buchegger mit uns am selben Strick zogen. Zuvor waren sie uns gegenüber eher etwas argwöhnisch», sagt Markus Boss.

Im Esprit-Verbund arbeiten heute 26 Regionalbanken vor allem im Bereich IT, aber auch im gemeinsamen Einkauf von Leistungen zusammen, ohne ihre unternehmerische Unabhängigkeit aufzugeben.

Entstanden ist seither ein Vertrauensverhältnis zwischen Solothurn und Lütterswil. «Ich bin stolz, dass viele ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Regiobank bei der SLB tätig sind», sagt Markus Boss, «wir kennen uns sehr gut und arbeiten auch im operativen Geschäft von Fall zu Fall zusammen – etwa, wenn es um neue Regulierungen geht oder um grosse Geschäfte.» Es sei eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe, betont Boss; die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG sei zwar kleiner, aber dennoch «einwandfrei und kompetent». Einig sind sich die beiden Institute auch in der Geschäftsphilosophie und der Bewertung von Risiken. «Beide Banken verfolgen eine grundsätzliche Geschäftspolitik und liefern sich einen fairen Wettbewerb», sagt Markus Boss, der die Regiobank seit 2001 leitet und noch bis im Sommer 2025 Gemeindepräsident von Rüttenen ist. 



«Wir kennen uns sehr gut und arbeiten von Fall zu Fall auf Augenhöhe zusammen.»

Markus Boss, Vorsitzender der Geschäftsleitung Regiobank Solothurn



Mit beiden Füßen am Boden

«Kundenorientierung ist nichts Theoretisches – dafür braucht es Menschen, die sie leben», sagt Verwaltungsratspräsident Theodor Kocher. «Die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG ist personell gut aufgestellt und sie hat eine Kultur, die sie unabhängig macht.» Solche Sätze sind vor dem Hintergrund der Firmengeschichte nicht selbstverständlich. Noch um die Jahrtausendwende glich die Bank einer verschlossenen Muschel: Im Innern war sie streng patriarchalisch geführt und von aussen war sie uneinsehbar. Seither hat sie einen erstaunlichen Kulturwandel durchlebt. Sie ist aktiver Bestandteil des regionalen Lebens. Und sie ist ein offenes Haus, das seine 26 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stolz auf der eigenen Website präsentiert. «Transparenz ist mir besonders wichtig», betont Theodor Kocher, «denn Transparenz schafft Vertrauen nach innen und nach aussen.»

Theodor Kocher: Strategie mit solidem Fundament

Auch der Verwaltungsratspräsident passt zur Buchegger Regionalbank, die sich trotz hartem Wettbewerb nicht vor ihren grossen Mitbewerbern verstecken muss. Kocher ist 1954 geboren und in Schnottwil aufgewachsen. Seine Eltern betrieben das Restaurant Krone, eine Metzgerei und eine Nebenerwerbsland-

Verwaltungsrat der SLB von links: Harry Affolter, Hans Jakob Andres, Christine Davatz, Theodor F. Kocher, Stefanie Meier-Gubser, Christoph Klossner, Christian Bernhard.

wirtschaft. Er sollte ursprünglich Koch werden. Stattdessen studierte er Recht, stieg in der Armee zum Oberst auf und landete im zivilen Berufsleben in der Bau- und Immobilienbranche. Nichts davon war geplant, aber alles gelang. Bei der Solothurner Strassenbaufirma Stuag wurde er innert kürzester Zeit Generaldirektor, gestaltete die Fusion zur grossen Batigroup mit und verliess das Unternehmen 2001, als er nicht mehr an dessen Zukunft glaubte. Er hatte ins Blaue hinein gekündigt – also widmete er sich ein Jahr lang hauptsächlich dem Segeln. Nebenbei beriet er die auf Augenoptik spezialisierte Medtech-Firma Ziemer Group AG in Port, worauf ihn die Besitzerfamilie in den Verwaltungsrat holte. Und 2002 mandatierte ihn der Solothurner Immobilienunternehmer Ivo Bracher, um die Firma Espace Real Estate AG auf Kurs zu bringen. Auch das glückte Theodor Kocher. Gemeinsam mit Bracher fädelte er eine geschickte Fusion und einen grossen Deal ein und verliess 2017 nach 15 Jahren ein sehr erfolgreiches Unternehmen.



Christoph Jaberg, Christina von Burg, Stefan Hubler, Eliane Braun, Dominik Feier, Pascal Müller, Thomas Vogt,
Claudia Merz, Verena Schwab, Fabian Hostettler (von links)

Sandro Jenni, Michelle Jenni, Syrille Rupp, Yannick Rätz, Anita Tanner, Iris Hug, Carole Müller, Reto Kunz,
Michelle Hofer, Sybille Cissé, Isabel Blaser, Roman Eichmüller, Natalie Hostettler.

Auf die Dauer muss es stimmen

Der Bucheggberger war geschäftlich in der ganzen Schweiz aktiv. Seinen unternehmerischen Grundsätzen ist er auch im lukrativen Immobiliengeschäft treu geblieben. «Ich habe mich immer dagegen gewehrt, mir für kurzfristige Erfolge langfristige Nachteile einzuhandeln», sagt er. Auch eine Firma müsse organisch wachsen. Gerade im Immobilienmarkt habe er schon früh nicht nur auf wirtschaftliche und ökologische, sondern auch auf soziale Nachhaltigkeit Wert gelegt. Wer die Mikrofaktoren eines Standortes verstehe und sich an den Bedürfnissen der ansässigen Menschen orientiere, könne an fast jedem Ort in der Schweiz bauen. Dass der Name des umtriebigen Schnottwilers auf dem Radar war, als 2014 das Verwaltungsratspräsidium der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG neu besetzt werden musste, ist naheliegend. «Es hat auch für mich gepasst», sagt Theodor Kocher.

Mit seinem Amtsantritt musste Kocher als designierter Verwaltungsratspräsident die Wahl eines neuen Bankdirektors vorbereiten. Er entschied sich für den damals 42-jährigen Bettlacher Vizedirektor Thomas Vogt, obwohl dieser als Anlageprofi nicht dem gängigen Profil entsprach. In der Regel sind es Kreditchefs oder Bankjuristen, die es auf den obersten Sessel schaffen. Aber Vogts Wahl erwies sich als guter Entscheid. Zusammen können Verwaltungsratspräsident und Direktor inzwischen auf zehn gute Jahre zurückblicken, in denen sie die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG zu neuer Blüte gebracht haben.

Thomas Vogt: Der Kapitän, der die Passagiere persönlich begrüsst

Thomas Vogt, geboren 1971, ist in Bettlach in einfachen Verhältnissen aufgewachsen. Sein Vater war Arbeiter in der Medizinaltechnik-Firma Mathys, was auch beim Sohn bleibende Spuren hinterlassen hat: «Für ihn war der alljährliche Händedruck vom verehrten Patron Robert Mathys sicher ebenso wichtig wie die Gratifikation», erzählt Vogt. Vom Vater habe er die Bodenständigkeit und von seiner Mutter, die aus Courtelary stammt, das Temperament. Die Eltern

hielten nebenbei Schafe, Hühner und Esel und in der Nachbarschaft bewirtschaftete sein Götti einen grossen Landwirtschaftsbetrieb, wo Thomas Vogt einen grossen Teil seiner Freizeit verbrachte. Er erzählt: «Für mich war völlig klar, dass ich Bauer werde.» Weil er der Überzeugung war, dass die Schule dafür nicht nötig sei, wollten ihn seine Lehrer ab der dritten Klasse in die Hilfsschule stecken. Dies verhinderte seine resolute Mutter, worauf auch der Sohn seiner Bildung mehr Aufmerksamkeit schenkte. Zum eigenen Erstaunen realisierte er, dass er den Schulstoff beherrschte. Nach der Bezirksschule begann er eine kaufmännische Lehre in einer Selzach-Firma. Nach einem halben Jahr schritt das Lehrlingsamt ein, weil er vor allem als billige Arbeitskraft eingesetzt wurde. Aus dem Pech wurde Glück, weil bei der Schweizerischen Kreditanstalt in Grenchen eine Lehrstelle frei war, die Vogt auf Vermittlung hin antreten konnte.

Vom Armeegegner zum Bankdirektor

Der junge Thomas Vogt war einerseits aktiver Turner, Jodler und Schwinger. Andererseits war er als Arbeitersohn Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. An der Lehrabschlussfeier in Grenchen hielt er die Rede als Vertreter der Schülerschaft und nutzte die grosse Bühne, um ein flammendes Plädoyer für die Abschaffung der Armee zu halten. «Die Leute haben den Kopf

geschüttelt über mich», erzählt er. Trotzdem wurde er bei der Grossbank SKA weiterhin gefördert. Zwei Jahre nach der Lehre wechselte er nach Solothurn, später, zur Zeit der Fusion mit der Volksbank, nach Bern und schliesslich nach Zürich. Für einige Monate schnupperte er die Luft des grossen Bankenplatzes und der glamourösen Feierabende. «In Zürich gefiel es mir sehr, aber das Wall-Street-Gehabe der damaligen Banker war nicht meine Welt.» 1997 heuerte er bei der damaligen Solothurner Bank SoBa an, der einstigen Kantonalbank, die inzwischen der UBS gehörte und von Direktor Jürg Bretscher als Regionalbank geführt wurde. «Ich wäre vielleicht heute noch dort», sagt Vogt. Aber die UBS musste die SoBa 2002 auf Anweisung der Wettbewerbskommission an die Baloise-Versicherung verkaufen. Weil Vogt mit den neuen Hausherrn nicht warm wurde, vollzog er kurz darauf einen radikalen Wechsel und nahm eine Stelle in der Personalabteilung von Postfinance in Bern an.

Ein eingespieltes Team während mehr als zehn Jahren

Dort war er zuständig für die Rekrutierung von IT-Spezialisten, von denen viele benötigt wurden. Er führte Hunderte von Interviews mit Stellenbewerberinnen und -bewerbern, was er heute als lehrreiche Erfahrung bezeichnet. Trotzdem wechselte er 2004 wieder in die nähere Heimat und übernahm bei der Regiobank in Grenchen die Leitung des Marktgebiets Grenchen-Seeland. Als ihm 2006 eine Position als Vizedirektor der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG angeboten wurde, wusste er wenig bis nichts über das unscheinbare Bänkli hinter den Hügeln südlich der Aare. Obwohl die ersten Jahre nicht einfach waren, blieb er an Bord und wurde schnell zu einer wichtigen Figur bei der Neuausrichtung. Schliesslich war es der designierte Verwaltungsratspräsident Theodor Kocher, der ihm das Vertrauen schenkte und ihn als neuen Direktor vorschlug. «Kocher war damals CEO von Espace Real Estate AG und hatte nur wenig Zeit. Unsere Treffen waren zeitlich eng limitiert und mussten optimal vorbereitet sein, damit alle Entscheidungen schnell getroffen werden konnten», erinnert sich Thomas Vogt. «Er ist ein sehr guter Präsident, der

mich herausfordert und der mir trotzdem genügend Spielraum lässt. Wir wurden ein Gespann, ein eingespieltes Team, das sich gut ergänzt.» Über sich selbst sagt Thomas Vogt, er habe einen weiten Weg zurückgelegt. Als junger Mann habe er oft das Gefühl gehabt, nicht zu genügen. «Ich musste das Selbstbewusstsein erst aufbauen und auch die Fähigkeit, unangenehme Entscheidungen zu treffen.»

Daniel Sommer: Perfektionist mit Bodenhaftung

Vogt geniesst das Vertrauen des Verwaltungsrats und schenkt umgekehrt auch dem eigenen Team Vertrauen. Das gilt insbesondere für seine beiden Kollegen in der Geschäftsleitung: «Wir drei ergänzen uns», sagt Daniel Sommer, der seit 2017 den Geschäftsbereich Finanzen und Services leitet. «Unsere unterschiedlichen Stärken passen optimal zueinander.» Der 42-jährige Burgdorfer ist als Sohn eines Ingenieurs und einer Lehrerin aufgewachsen, aber er träumte schon als Viertklässler davon, in einer Bank das Geld zu zählen. Folgerichtig absolvierte er die Banklehre bei der damaligen Credit Suisse und gleich anschliessend die Berufsmatura. Noch im selben Jahr erlebte er 2003, wie bei der Grossbank nach einem schlechten Quartalsergebnis zahlreiche Gleichaltrige aus seiner Abteilung von einem Tag auf den anderen auf die Strasse gestellt wurden. Sommer hätte bleiben können, aber er wechselte wenige

Monate später zur damals kleinen Regionalbank EEK in Bern. «Das war eine meiner klügsten Entscheidungen – es sind zwei total unterschiedliche Welten», blickt er zurück. Hier war er im Börsenhandel tätig und vollzog mit der EEK den Austritt aus der RBA-Holding, bei der auch die Regiobank Solothurn und die SLB mit von der Partie waren. Als er berufsbegleitend den Master in Betriebswirtschaft erwerben wollte, war es die Regiobank Solothurn, die ihm diese Möglichkeit bot. Sommer zog in eine günstige Wohnung nach Solothurn, studierte an der Fachhochschule, erwarb gleich zwei Master-Titel und stieg zum Leiter des Bereichs Finanzen und Controlling auf. Schon ein Jahr vor Abschluss des Studiums hatte er 2011 geheiratet. 2017 schliesslich entschied er sich für den Wechsel zur Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG, weil diese ihm einen Posten in der Geschäftsleitung anbot. Schon wenige Monate nachdem er als frischgebackener Vater den neuen Job in Lütterswil angetreten hatte, beschloss der Verwaltungsrat den Neubau des Bankgebäudes und betraute Daniel Sommer mit der Projektleitung.

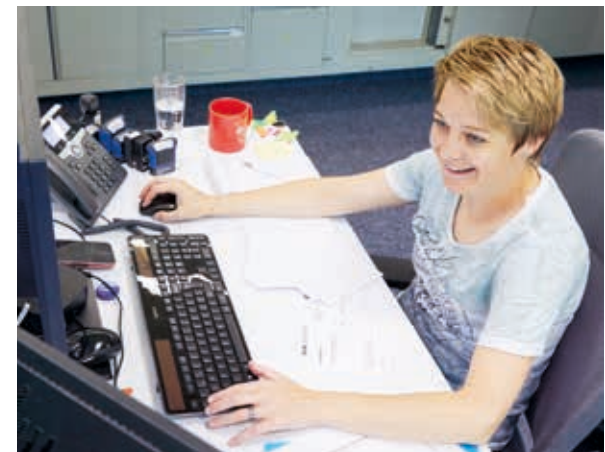
Pascal Müller: Banker mit Unternehmerblut

Als Dritter im Bunde löste der damals 39-jährige Pascal Müller 2020 das langjährige Geschäftsleitungsmitglied Rudolf Zürcher ab. Zürcher, der den nahtlosen Übergang von der Ära Burkhard zur heutigen SLB begleitet hatte, musste sich aus gesundheitlichen Gründen zurückziehen. Sein Nachfolger Pascal Müller war vor dem Wechsel Leiter der Abteilung Kreditanalysen und Kreditverarbeitung bei der Regiobank Solothurn. Zuvor war er in der Beratung von Firmenkunden tätig. Auch Müllers Biografie weist einen Abstecher zu einer Grossbank auf. Von 2007 bis 2009 betreute er Privatkunden bei der Credit Suisse, wo jeweils am Montagmorgen im Lift die Verkaufsrangliste der letzten Woche ausgehängt war. «Ich wäre dort zum Verkäufer statt zum Berater geworden», sagt Müller. Als Typen sind die drei Geschäftsleitungsmitglieder der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG völlig unterschiedlich. In ihrer Überzeugung, bei einer Regionalbank am richtigen Ort zu sein, gibt es hingegen nicht den geringsten Unterschied.

Pascal Müller, aufgewachsen in Solothurn, war schon als Bub mit dicken Notenbündeln in Berührung gekommen, wenn er seinem Vater, ebenfalls Banker, am Wochenende dabei half, den Bancomaten aufzufüllen. Sein Selbstvertrauen baute er als Strassenhockeyaner, Fussballer und später als Hornusser mit eidgenössischem Kranz auf. Es nützte ihm, als ihm die Regiobank nach einer exzellenten Banklehre nur eine befristete Stelle bis zur Rekrutenschule anbieten wollte. Müller sah sich nach einem neuen Arbeitgeber um, ohne ein Geheimnis daraus zu machen. Postwendend bekam er den unbefristeten Vertrag. In der Folge machte er seinen Weg von der Kreditadministration an die Front als Kundenberater, schloss berufsbegleitend die Weiterbildung zum Bankfachmann ab und übernahm nach seinem beruflichen Abstecher wichtige Firmenkunden. Als ihm 2020 der Wechsel in die Geschäftsleitung der SLB angeboten wurde, reizte ihn die Aussicht, seine breite berufliche Erfahrung in einer einzigen neuen Funktion vereinen zu können.

Eine bunt zusammengewürfelte Familie

Die Belegschaft der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG, darauf legt Direktor Thomas Vogt besonderen Wert, hat eine Belegschaft, die zu ihr passt. Über sein 26-köpfiges Team spricht er mit der Wertschätzung eines Familienunternehmers, für den sein Betrieb



Die Geschäftsleitungsmitglieder Daniel Sommer und Thomas Vogt (links) sowie Pascal Müller (Mitte links). Die Mitarbeiterinnen Christina von Burg (Mitte rechts) und Iris Hug (oben).

natürlich dem Broterwerb dient – aber auch dem Zusammenhalt. Bei der Bank gibt es zahlreiche Mütter und Väter mit kleinen Kindern zu Hause, eine Yogalehrerin und einen erfolgreichen Hornusser ebenso wie Menschen mit Brüchen in ihrer Biografie. Die meisten von ihnen wurden irgendwann von Thomas Vogt zur Bank geholt. Wie die 40-jährige Christina von Burg, die zuständig ist für die Leitung des Serviceteams und die Pflege der Stammdaten. Aufgewachsen als Bauerntochter in Lommiswil hat sie ihre Lehre bei der damaligen SoBa in Grenchen gemacht, wo sich ihr Weg ein erstes Mal mit jenem von Thomas Vogt kreuzte. Von Burg allerdings sah im Büro nicht ihr einziges Glück und absolvierte nach der kaufmännischen eine vierjährige Lehre als Auto-mechanikerin in der Zuchwiler Central-Garage. Nun hatte sie zwei Berufe und es war eher Zufall, dass sie danach wieder bei einer Bank landete. Dort hatte sie schon bald ein Team von 30 Leuten unter sich. Als sie sich mit einer neuen Ausrichtung der Bank nicht mehr identifizieren konnte, kündigte sie ins Blaue hinaus. Später arbeitete sie für die Bürgergemeinde Langendorf, seit 2023 ist sie bei der SLB in Lüterswil. «Zu dieser Bank passe ich», sagt sie. Die SLB wolle für ihre Kundinnen und Kunden da sein, statt sie umzuziehen. Die Wege seien kurz und die Wertschätzung gross. Von Burg, die in Langendorf wohnt, aber eines Tages nach Lommiswil heimkehren will, ist eine Sportlerin, die oft mit dem Rennvelo zur Arbeit fährt und im Winter begeistert Ski fährt. Inzwischen haben ihre Eltern die Landwirtschaft aufgegeben und die Tochter hat sich in der ehemaligen Tenne ihre private Autowerkstatt mit einem eigenen Autolift eingerichtet. Dort schraubt sie an freien Wochenenden an ihren Fahrzeugen und wechselt die Reifen für Familie und Verwandtschaft.

«Ich arbeite hier, weil wir megacool sind»

Das auffälligste Auto in der neuen Tiefgarage der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG gehört allerdings nicht der Automechanikerin von Burg, sondern der erst 24-jährigen Iris Hug, die mit ihrem roten Ford Mustang 5.0 V8 GT von ihrem Wohnort Arch zur Arbeit fährt. Iris Hug wurde als Tochter eines Schul-

direktors und einer Lehrerin in Spanien geboren und wuchs in Biberist auf. 2016 begann sie eine Lehre bei der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG. Die Arme übersät mit Tattoos, die Haare feuerrot gefärbt, passte sie auf den ersten Blick nicht zu einer soliden und konservativen Bank auf dem Land. Aber ihre Vorgesetzten glaubten auch dann noch an ihre Begabung, als sie während der Lehre eine schwierige Phase durchlief. Statt den Lehrvertrag zu kündigen, wurde sie unterstützt und schloss erfolgreich ab. Auch sie, die immer Polizistin hatte werden wollen, unternahm noch einen Abstecher aus der Bankenwelt hinaus und arbeitete bei einem Sicherheitsdienst. «Als ich hörte, dass sie dort nicht besonders glücklich ist, habe ich ihr gesagt, sie solle zurückkommen», erzählt Thomas Vogt. Seither arbeitet Iris Hug wieder in Lüterswil und betreut in ihrer Abteilung die Lehrlinge. Warum gerade die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG? «Weil wir megacool sind», lautet ihre Antwort.

Obwohl pensioniert und nicht mehr bei der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG angestellt, gehört auch der langjährige Prokurist Hans-Ruedi Wüthrich nach wie vor zum festen Ensemble der Bank. Als Geschäftsführer der BK Atlantis Stiftung und Präsident des Anzeigerverbands ist er mit seinem Büro bei der Bank eingemietet. Als weitherum bekannter Bucheggberger Politiker, als Mitglied in zahllosen regionalen

Verbänden und Organisationskomitees und Träger des Bucheggberger Kultur- und Anerkennungspreises ist er bis heute ein Aushängeschild der Bank.

«Der Bucheggberg wird oft unter seinem Wert geschlagen», sagt Direktor Thomas Vogt. Das münzt er auch auf seine Bank: «Wir sind zwar eine kleine Bank, aber wir können alles, was eine Regionalbank können muss. Von uns erwartet niemand, dass wir ihn bei komplizierten Exportgeschäften unterstützen, das ist nicht unsere Domäne. Aber in unserem Geschäft sind wir richtig gut.» Es ist diese gesunde Mischung aus selbstbewusstem Stolz und vernünftiger Selbstbeschränkung, die die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG ausmacht. «Wir sind nicht die billige Kopie der Grossbank, sondern die attraktive Alternative», bringt es Daniel Sommer auf den Punkt. 📍


ROBERTO ZANETTI

«Im Bucheggberg wurde ich immer gut gewählt», erinnert sich Roberto Zanetti, der den Kanton Solothurn bis 2023 im Ständerat vertreten hat. Das ist bemerkenswert, weil der «rote Röbu» als ehemaliger Gewerkschafter aus dem Industriedorf Gerlafingen im erzbürgerlichen Bucheggberg eigentlich zum Lager der natürlichen politischen Konkurrenz zählt. Aber der volksnahe Zanetti mobilisierte schon als Kantonsrat weit über seine Parteigrenzen hinaus, sodass er 2003 für seine Partei den zweiten Sitz in der Kantonsregierung zurückholte. Nur zwei Jahre später folgte der Tiefpunkt seiner Karriere, als er aus dem Regierungsrat wieder abgewählt wurde.

Auf diese Zeit geht eine spezielle Beziehung zum Bucheggberg zurück: Es war insbesondere der Lüterswiler Kantonsrat Hans-Ruedi Wüthrich, der sich in dieser schwierigen Phase immer wieder bei Zanetti meldete und die im Rathaus entstandene Freundschaft weiterhin pflegte. «Er hat sich richtiggehend um mich geküm-

mert», ist Zanetti bis heute gerührt. Mit Wüthrich habe er sich vom ersten gemeinsamen Tag im Kantonsrat an verstanden. Trotz aller politischen Differenzen mit dem freisinnigen Finanzpolitiker hat die Verbindung bis heute Bestand. Regelmässig treffen sich Wüthrich und Zanetti zusammen mit dem ehemaligen Finanzverwalter und Spitalchef Kurt Altermatt in den «Drei Eidgenossen» in Brittern. Als sich 2010 eine Allianz zur Unterstützung des Reit- und Therapiezentrums Cutohof bildete, waren auch Hans-Ruedi Wüthrich und Thomas Vogt als Vertreter der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG und Roberto Zanetti als ehemaliger Präsident des Trägervereins Blumenhaus mit von der Partie.

Zanetti, dessen Wurzeln im Puschlav liegen, weiss es zu schätzen, wie sich die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG für die Gewerbebetriebe, Firmen und das gesellschaftliche Leben ihrer Region engagiert. Als ehemaligem Gemeindepräsident ist ihm bewusst, wie wichtig lokal verankerte Institutionen gerade für Gegenden sind, die bei Grosskonzernen gern zwischen Stuhl und Bank fallen. «Die SLB zeigt, dass durchaus auch Banken sympathisch und nahe bei den Leuten sein können», sagt Zanetti. Seit seinem Rücktritt aus dem Ständerat hält er sich wieder vermehrt in Brusio auf, wo er im Haus seiner Schwester ein kleines Studio mit Blick ins Veltlin hat. Aber wenn er von seinem Wohnort Gerlafingen aus etwas Ruhe und Idylle sucht, zieht es ihn meist in den Bucheggberg. «Das ist mein Fluchtpunkt vor der Haustür.» ③



«Die SLB zeigt, dass Banken sympathisch und nah bei den Leuten sein können.»

Roberto Zanetti, ehemaliger SP-Ständerat, Gerlafingen

PERSONENVERZEICHNIS
DER BANKORGANE 1850-2000

1. Präsidenten

1850-1858	Johann Mollet, Regierungsrat, Solothurn
1858-1863	Bernhard Hammer, Bundesrat, Solothurn
1863-1871	Urs Josef Affolter, Oberamtmann, Solothurn
1871-1890	Urs Därendinger, Lehrer, Bibern
1890-1907	Jakob Schluep, Kantonsrat, Balm
1907-1909	Bendicht Suter, Bezirkslehrer, Schnottwil
1909-1938	Johann Messer, Privatier, Aetingen
1938-1941	Otto Stampfli, Regierungsrat, Biberist
1941-1949	Dr. Werner Nyffenegger, Arzt, Hessigkofen
1950-1979	Fritz Schluep, Ammann, Schnottwil
1938-1971	Walter Andres, Ammann, Aetingen
1971-1974	Willi Arni, alt Nationalrat, Mühledorf
1974-1982	Dr. Urs Schluep, Tierarzt, Hessigkofen
1982-1995	Robert Spielmann, Ammann, Messen
1996-2004	Rudolf Lätt, Ammann, Mühledorf
2004-2015	Dr. Ulrich Isch, Nennigkofen
seit 2015	Theodor F. Kocher, Schnottwil

1. Mitglieder des Verwaltungsrates

1850-1906	Urs Arni, Kantonsrat, Mühledorf
1864-1886	Jakob Ingold, Kantonsrat, Lüterkofen
1866-1889	Urs Därendinger, Lehrer, Bibern
1866-1907	Jakob Schluep, Kantonsrat, Balm
1880-1919	Johann Jaggi, Amtsrichter, Biezwil
1886-1890	Urs Schluep, Amtsrichter, Ichertswil
1890-1909	Bendicht Suter, Bezirkslehrer, Schnottwil
1890-1906	Jakob Schluep, Kantonsrat, Ichertswil
1907-1938	Johann Messer, Privatier, Aetingen
1907-1955	Fritz Arni, Landwirt, Mühledorf
1908-1924	Jakob Schluep, Ammann, Balm
1910-1932	Fritz Suter, Bezirkslehrer, Schnottwil
1919-1927	Johann Wyss, Amtsrichter, Biezwil
1924-1927	Fritz Burkhard, Ammann, Messen
1927-1953	Otto Stampfli, Regierungsrat, Biberist
1928-1953	Fritz Spielmann, Amtsrichter, Messen
1932-1949	Fritz Schluep, Kantonsrat, Schnottwil
1938-1971	Walter Andres, Ammann, Aetingen
1941-1949	Dr. Werner Nyffenegger, Arzt, Hessigkofen
1949-1968	Willi Schluep, Ammann, Balm
1953-1972	Dr. Max Witmer, Bezirkstierarzt, Messen
1955-1974	Willi Arni, Nationalrat, Mühledorf
1968-1985	Dr. Urs Schluep, Tierarzt, Hessigkofen
1971-1986	Dr. Fritz Isch, Generalagent, Nennigkofen
1971-1986	Robert Spielmann, Ammann, Messen
1974-2004	Rudolf Lätt, Ammann, Mühledorf
1979-1980	Hans Hauert, Lehrer, Schnottwil

1981-2004	Johann Schluep, Landwirt, Ichertswil
1983-1995	Max Burkhard, alt Bankverwalter, Hessigkofen
1986-2015	Dr. Ulrich Isch, Fürsprech und Notar, Nennigkofen
1990-2025	Paul Jetzer, Baumeister, Schnottwil
1990-1995	Christian Wanner, Nationalrat, Messen
1996-2016	Ursula Zimmermann-Nenniger, Küttigkofen
1996-2020	Ernst Moser, El.-Ing. HTL, Messen
2016-2023	Konrad Althaus, Etzelkofen
2016-2024	Christine Davatz, Messen
2021-2021	Alex Miescher, Biberist
seit 2004	Hans Jakob Andres, Aetingen
seit 2009	Harry Affolter, Langendorf
seit 2014	Theodor F. Kocher, Schnottwil
seit 2020	Christian Bernhard, Solothurn
seit 2023	Stefanie Meier-Gubser, Burgdorf
seit 2023	Christoph Klossner, Kyburg-Buchegg

3. Revisionsstelle nach Obligationenrecht (ab 1998 externe Revisionsgesellschaften)

bis 1875	Jakob Winistörfer, Amtschreiber, Solothurn
1875-1904	Albrecht Emch, Bezirkslehrer, Gosswil
1975-1907	Amros Kaufmann, Amtsschreiber, Solothurn
1875-1883	Rudolf Stuber, Fürsprech, Solothurn
1883-1888	Adam Stuber, Oberamtmann, Solothurn
1889-1925	Johann Friedrich Stoll, Kaufmann, Messen
1905-1909	Johann Leibundgut, Kaufmann, Burgdorf
1909-1949	Eduard Mollet, Lehrer, Gosswil
1910-1930	Albert Mollet, Kantonsrat, Unterramsern
1929-1968	Hans Ritz, Kantonsrat, Aspi, Biezwil
1931-1949	Willi Schluep, Ammann, Balm
1946-1958	Emil Furrer, Kantonsrat, Küttigkofen
1949-1971	Hans Wyss, Ammann, Hessigkofen
1958-1981	Alexander Schluep, Amtschreiber, Lüterkofen
1968-1997	Walter Stähli, Posthalter, Messen
1971-1997	Max Jäggi, Landwirt, Gosswil
1981-1997	Ernst Ritz, Amtsrichter, Schnottwil

4. Die Geschäftsleiter 1850-2025

1850-1873	Jakob und Johann Ramser, Wirte und Kassiere, Aetingen
1873-1922	Jakob Zimmermann, Bad-Wirt und Kassier, Lütterswil
1922-1946	Rudolf Zangger, Verwalter, von Brunnenthal, in Lütterswil
1946-1983	Max Burkhard, Verwalter, von Messen, in Lütterswil
1983-2007	Christian Burkhard, Direktor, Hessigkofen
2008-2014	Gerardo Grasso, Direktor, Ostermundigen
seit 2014	Thomas Vogt, Direktor, Bettlach



MARCO FUMASOLI

Von seinem Büro aus hat er freien Blick auf das Bundeshaus. Aber der Bettlacher Marco Fumasoli beschäftigt sich nicht mit Politik, sondern mit Unternehmertum. Als Vorsitzender der Geschäftsleitung bei der Berner Investas AG, welche Teil der v.FISCHER INVESTAS Gruppe ist, setzt er sich beruflich mit Vermögensverwaltung und der Firmenlandschaft zwischen Jurasüdfuss und Thunersee auseinander. Investas verwaltet Vermögen von Pensionskassen, Stiftungen, Verbänden und von «Wir sind ein KMU für die KMU», erklärt Fumasoli.

Die v.FISCHER INVESTAS Gruppe vermittelt über ihr Netzwerk auch Kapital für kleine und mittlere Firmen. Dabei ist es nicht die Investas, die Geld in regionale Firmen steckt, sondern es sind Kundinnen und Kunden sowie Exponenten der Gruppe, die privat investieren. «Wir haben selbst «skin in the game», und das ist für unsere Kundschaft glaubwürdig.» Seit Investas 2015 mit der Berner Traditionsfirma

v.FISCHER fusionierte, hat sie unter einem Holding-Dach auch eine Immobilienfirma, eine Notariats- und Anwaltskanzlei, ein Family Office, eine Corporate-Finance-Abteilung und eine Vorsorgefirma zur Seite. Die Gruppe kann mit ihren rund 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine breite Palette von Dienstleistungen anbieten. «Unsere Kernkompetenz ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit», sagt Fumasoli, «wir produzieren nicht seitenweise Konzepte, sondern bringen Menschen zusammen und entscheiden schnell.»

Hierin sieht er auch eine Parallele zur Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG, für deren Kundschaft seine Firma in der Vermögensverwaltung mit der SLB zusammenarbeitet. Die Verbindung geht darauf zurück, dass Marco Fumasoli und SLB-Direktor Thomas Vogt seit ihren Jugendjahren befreundet sind. «Wir sitzen beide mit unseren Kundinnen und Kunden an einen Tisch und setzen alles daran, ihnen massgeschneiderte Lösungen anzubieten», sagt Fumasoli. Das Geschäftsmodell basiert auf persönlichem Kontakt und Vertrauen. Was die beiden ebenfalls verbindet: Sie haben ihre Berufskarriere mit einer Banklehre gestartet und sind sich einig, dass das duale Berufsbildungssystem eine der grossen Stärken der hiesigen Bildungslandschaft ist. Die Wurzeln der v.FISCHER INVESTAS Holding reichen fast so weit zurück wie jene der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG: 1873 gründete Friedrich von Fischer seine Kanzlei an der Marktgasse. ⑤

A black and white portrait of Marco Fumasoli, a middle-aged man with dark hair, wearing a dark suit jacket over a light-colored shirt. He is looking directly at the camera with a slight smile. The background is a soft, out-of-focus light grey.

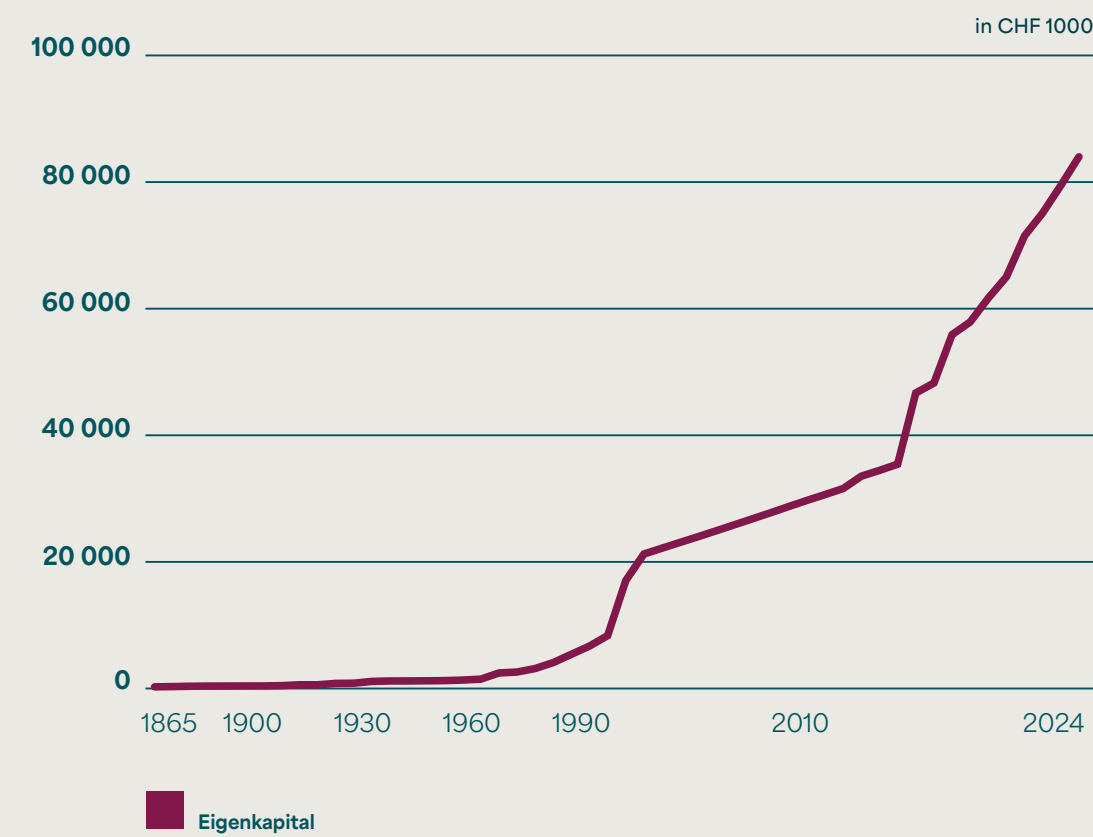
«Uns verbindet, dass wir der Kundschaft massgeschneiderte Lösungen anbieten wollen.»

Marco Fumasoli, Vorsitzender der Geschäftsleitung, INVESTAS, Bern

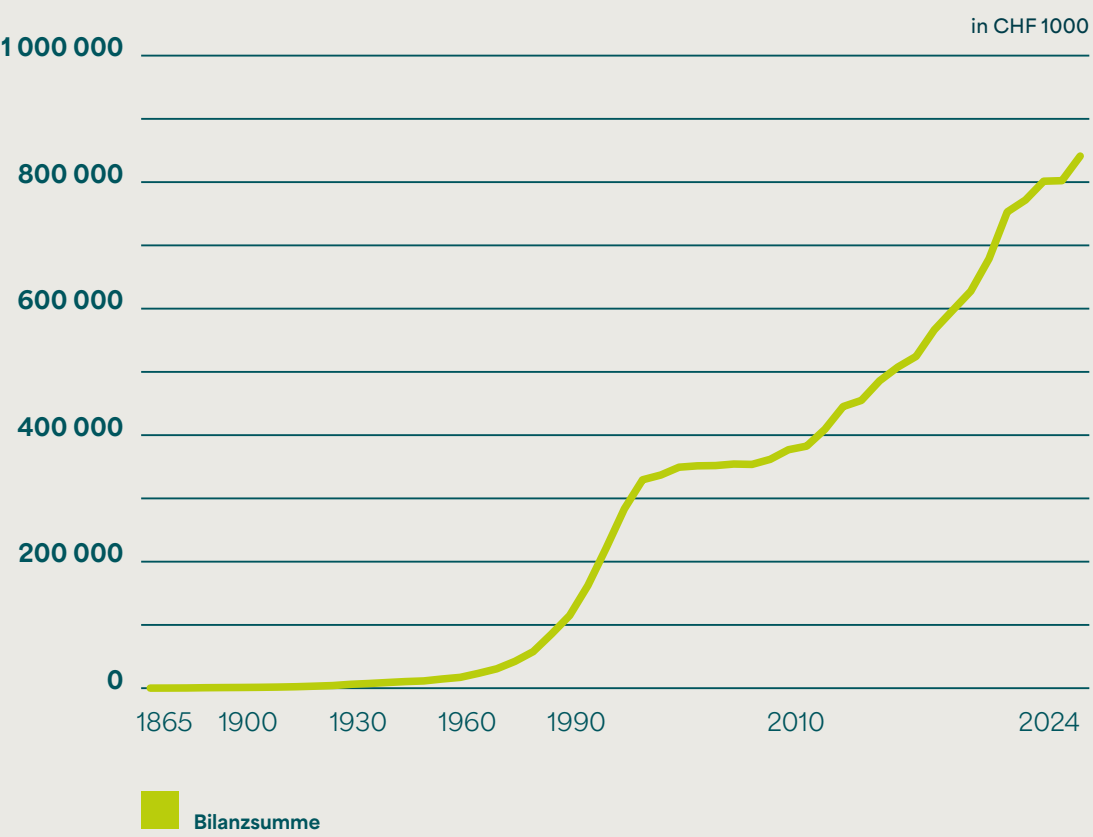
Zahlen zur Entwicklung der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG

Die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG ist solide und beständig. In den 175 Jahren ihres Bestehens ist sie kontinuierlich gewachsen und eigenständig geblieben, obwohl die Zahl der Regionalbanken zwischenzeitlich stark zurückgegangen ist und die Finanzmärkte auf turbulente Zinsschwankungen zurückblicken.

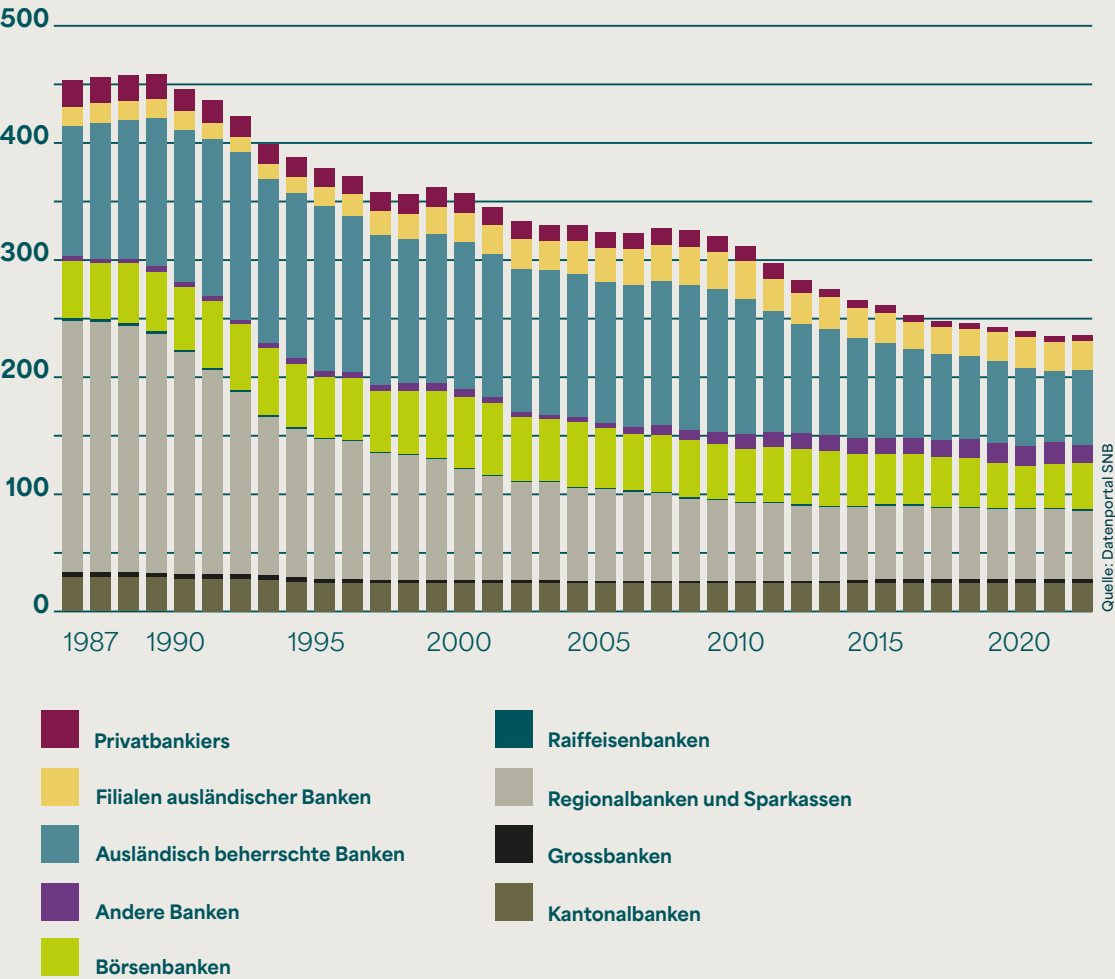
Eigenkapital der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG seit 1865



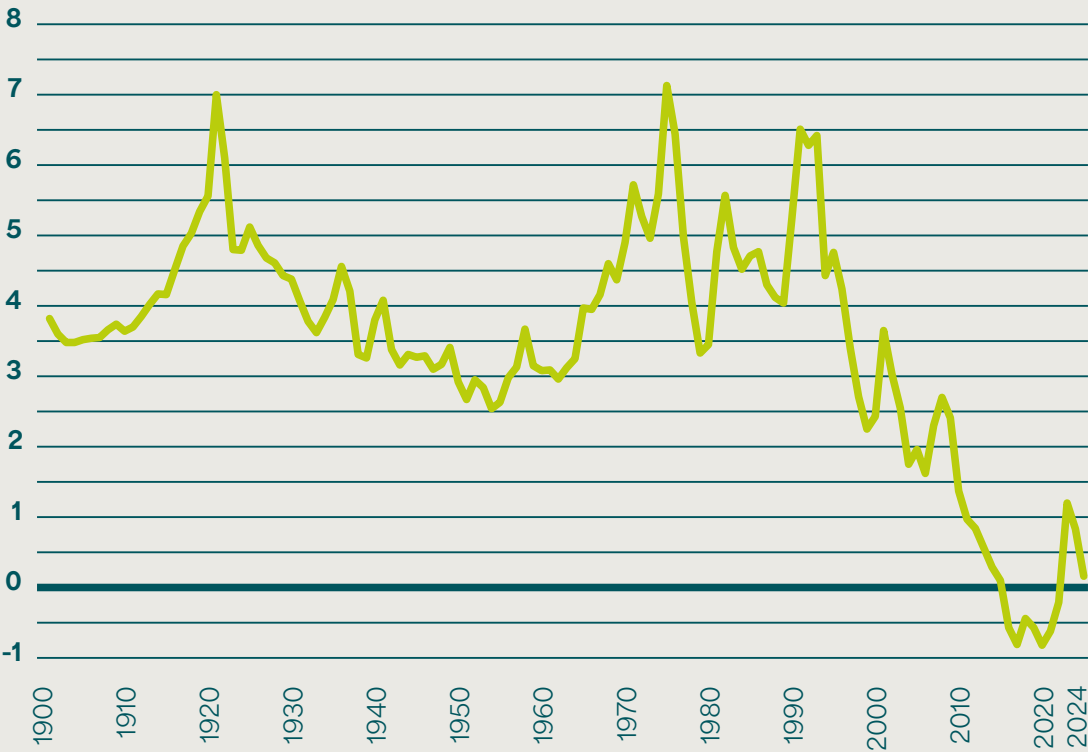
Bilanzsumme der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG seit 1865



Anzahl der Banken in der Schweiz nach Bankengruppen seit 1987



Zinsschwankungen anhand der Rendite von Bundesanleihen seit 1900



Nominale Rendite von fünfjährigen Bundesanleihen in Prozent.



QUELLEN

Peter Lätt; 150 Jahre Spar- und Leihkasse Bucheggberg»; 2000;
Vogt-Schild/Habegger Medien AG.

Markus Angst; Jahrbuch für solothurnische Geschichte: Der Solothurner Bankkrach
und die Verfassungsrevision von 1887; 1987; Walter Verlag, Olten.

Diverse Zeitungsartikel, Schweizerische Mediendatenbank.

Geschäftsberichte 2000-2024 der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG.

Interviews mit Theodor Kocher, Thomas Vogt, Rudolf Zücher, Hans-Ruedi Wüthrich,
Daniel Sommer, Pascal Müller, Christina von Burg, Iris Hug, Jürg Stäuble, Kilian Mäder,
Markus Boss, Marco Fumasoli, Tony Rominger, Jeanne Bessire, Bernhard Wyss,
Hugo Mathys, Jürg Affolter, Roberto Zanetti, Werner und Christine Ryser.

BILDNACHWEIS

Tobias Gerber: 8; 11; 37; 39; 42; 48 (unten); 55; 59; 64; 67; 68; 75; 76; 78; 83; 87; 93.

Zentralbibliothek Solothurn: 20 (Postkarte Bankgebäude).

Archivbestände Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG: 20; 26; 30; 32; 48; 50; 51; 56

Bezirksarchiv der Stiftung Schloss Buchegg: 12; 17.

ibl+partner AG, Heinrich Breiter, Solothurn: 6; 24; 40; 45; 52; 72; 90; 98.

Weiss + Appetito AG, Bern/Schwab AG, Bern: 62; 63.

Taverna Romana, Hessigkofen: 71.

IMPRESSUM

Herausgeberin | Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG, Lüterswil.

Text | Michael Hug, michael hug gmbh, seit 2015 selbstständiger Autor in Solothurn, war von 2006 bis 2013 Chefredaktor der Berner Zeitung BZ.
Er ist Verfasser mehrerer Firmengeschichten.

Konzept und Gestaltung | Monika Stampfli-Bucher, stampfli typografik, Solothurn, ist seit 2013 selbstständige Grafikerin.

Fotos | Tobias Gerber, Fotoboutique Gerber, Biel, ist seit 2009 selbstständiger Fotograf.
Er ist Hausfotograf der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG.

Korrektorat | Petra Meyer, korrektorium, Beromünster.

Repro | Burki Scherer AG, Oftringen

Druck | Druckerei Herzog AG, Langendorf

Alle Rechte liegen bei der Herausgeberin. Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form ohne Genehmigung der Herausgeberin verwendet werden.